



150 Jahre Freiwillige Feuerwehr Deutschlandsberg

von Dr. Gerhard Fischer und Ing. Gerhard Stiegler



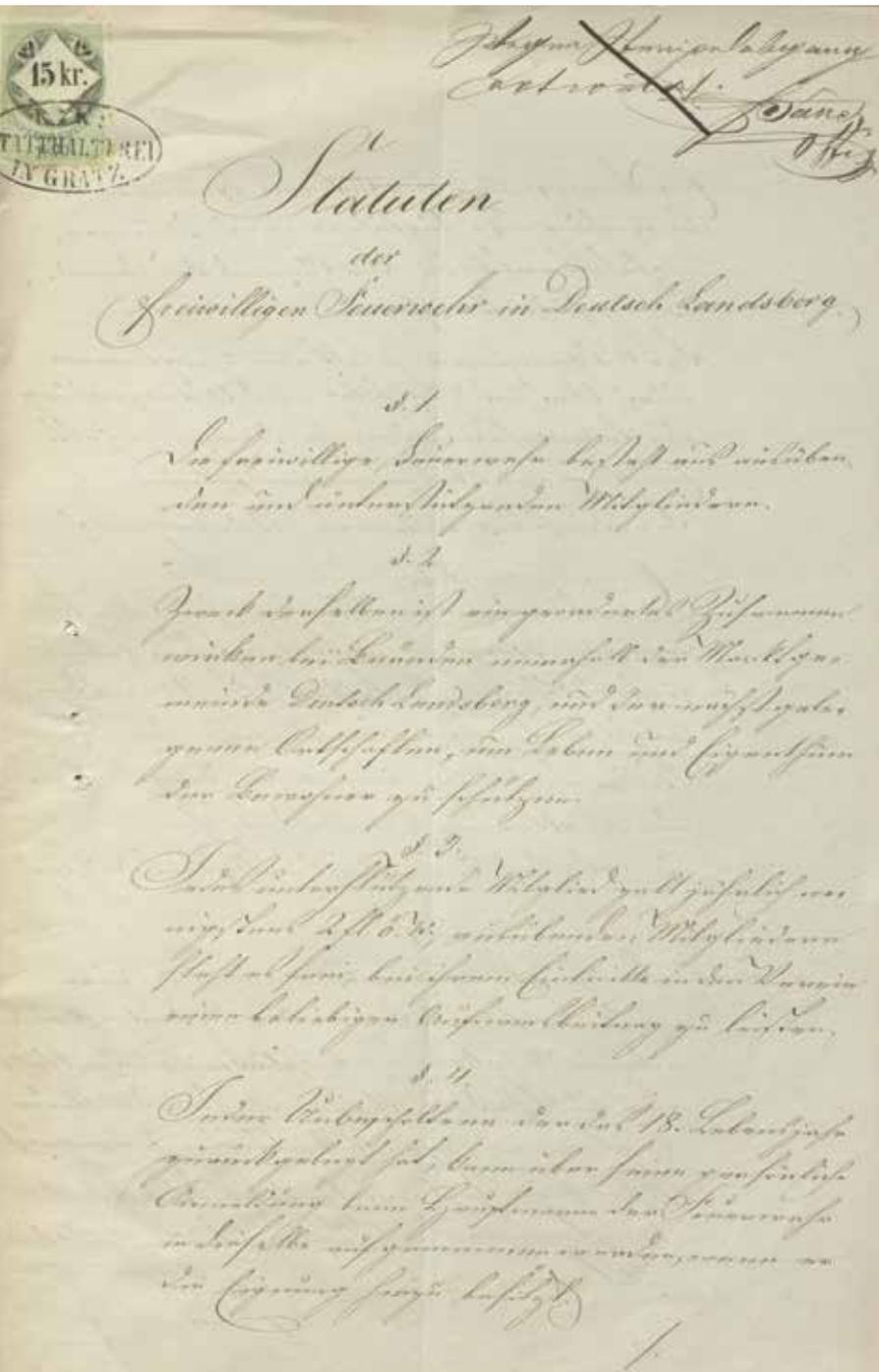
FREIWILLIGE FEUERWEHR
DEUTSCHLANDSBERG



Markfeuerwehr und Fabriksfeuerwehr Florian Pojatzi um 1900

Gott zur Ehr - dem Nächsten zur Wehr

Um der 150-jährigen Geschichte der FF Deutschlandsberg gerecht zu werden, wurde die Beilage in zwei Abschnitte unterteilt. Dieser erste Abschnitt von Dr. Gerhard Fischer widmet sich der Feuersgefahr und ihrer Bekämpfung vor der Gründung der FF DlbG, sowie deren Entstehung und Entwicklung bis zum Jahr 1978. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Mannschaft, dem Fuhrpark, den Rüsthäusern, der Alarmierung und bedeutenden Einsätzen.



Statuten der FF Deutschlandsberg 1873

„Wenn man die Geschichte der Stadtfeuerwehr Deutschlandsberg betrachtet, wird einem erst bewusst, wie viele Generationen sich bereits vor uns in den freiwilligen Dienst dieser Organisation gestellt haben. Eines zeichnet aber den Feuerwehrmann von heute genauso wie die Gründer aus – dem Nächsten bei Gefahr beizustehen“¹, so begann der damalige Bezirksfeuerwehrkommandant Alfred Smolana seine Festrede anlässlich der 125-jährigen Feier des Bestandes.

Heuer gilt es „150 Jahre Freiwillige Feuerwehr Deutschlandsberg“ zu feiern, eine Zeitspanne, in der sich die Mitglieder stets ihrer Aufgabe gestellt und oft bis zur Erschöpfung, ihrem Wahlspruch getreu, für die Sicherheit ihr Leben eingesetzt haben. Eigentlich wurde die Wehr bereits im Dezember 1872 durch einen Gemeinderatsbeschluss gegründet. Der Bundesfeuerwehrverband beschloss jedoch vor einigen Jahren, dass Gründungsfeiern in jenem Jahr durchgeführt werden sollten, in welchem es zur behördlichen Genehmigung kam und diese wurde 1873 erteilt.

In diesen 150 Jahren erfuhren das Betätigungsfeld der Feuerwehr, aber auch die Hilfsmittel und Einsatzgeräte grundlegende Änderungen. Die Anforderungen, Schutz des Lebens und Eigentums und damit den Bewohnern ein gewisses Maß an Sicherheit zu geben, blieben aber die gleichen. Bürgermeister Ignaz Strutz ging bereits bei seiner Rede zum 25-jährigen Bestehen der Wehr, 1887, auf diese Aufgabe ein: „Die Feuerwehr hat ... im abgelaufenen Jahr mit großem Eifer und großer Opferwilligkeit sich ihrem Dienste gewidmet, die der Gemeinde und den Bewohnern für Unglücksfälle – die übrigens Gott behüten möge – eine gewisse Beruhigung bietet. Für all dies günstige Wirken zu Gunsten der Bewohnerschaft des Marktes Deutschlandsberg sage ich allen insgesamt und jedem einzelnen Mitglied der Feuerwehr im Namen der Gemeinde den herzlichsten und besten Dank mit der innigsten Bitte, auch fernerhin und mit gleichem Eifer und derselben Aus-

¹ Vorwort des Bezirksfeuerwehrkommandanten Alfred Smolana anlässlich 125 Jahre FF Deutschlandsberg 1997

dauer, dem wohlthätigen Institute der Feuerwehr treu zu bleiben.“²

Es stellt sich nun die Frage, wie es zur eigentlichen Gründung der Wehr kam und wer dafür verantwortlich zeichnete.

Markt und Bewohner Deutschlandsbergs hatten in den Jahrhunderten zuvor oft mit Feuergefahr und Hochwasser zu kämpfen. Stets war es die Aufgabe der Marktvertretung Sorge zu tragen, damit es nicht durch Unachtsamkeit zu Bränden kommen konnte. 1630 heißt es im Richterprotokoll bezüglich fahrlässigen Hantierens mit Feuer:

„Klagt Hans Neukham, Bürger, den Mathias Paumgartner, weil letzterer mit einem brennenden Spanlicht in den Stall gegangen und wegen der Gefahr für den ganzen Markt. Hierüber zur Rede gestellt, habe er den Kläger einen Schurgen gehaisen. Paumgartner bestreitet dies und behauptet Neukham habe ihn einen ‚schölm‘ geheißsen. Abschied: Paumgartner hat den Neukham eine christliche Abbitte zu laisten. Zur Bestrafung des Paumgartner wegen nächtlicher weisses Feuer in die Kheychen einzulegen. Der Panfahl ist zwischen baide Partheyen 2 Ducat in Gold gesetzt worden.“³

1729 brach im Haus des Marktfärbers in der heutigen Hollenegger Straße ein Brand aus. Ein Knecht hatte sich mit einem Spanlicht in den Heustadel des Anwesens begeben, um dort mit einer Magd ungestört einige Minuten der Zweisamkeit verbringen zu können. Das Spanlicht wurde umgestoßen, das Heu entzündete sich und der Stadel wurde ein Raub der Flammen. Der Knecht wurde übrigens gehenkt.

Am 11. Oktober 1769 brach in der Marktmühle Ecke Hollenegger Straße/Fludergasse um 23 Uhr „... ein großes Feuer aus.“ Wenn nicht durch Vorsorg und Hülfe der Bürgerschaft, sowie des einquartierten Militärs das Feuer gedämpft worden und besonders durch die Hülfe des hl. Florian vom Markte angewendet worden wäre, wäre der Markt in größter Gefahr gestanden.“⁴

1788 beschloss die Gemeindevertretung, beim Grazer Glockengießer Franz Salesius Felzl eine Feuerspritze um den Preis von 500 Gulden anzuschaffen. Im Vertrag heißt es „Verspricht Herr Franz Sallesi Felzl eine mit einer Gabel ganz undadl-hafte und sehr gud verfertigte Feuers Sprizen mit zweyen Mundstückern und zweyen Stiffeln per 500

Gulden der Bürgerschaft nach Landsperg zu stöllen, welche auch 15 Klafter weid das Wasser probmessig treiben mus.“⁵

Diese Anschaffung konnte jedoch den großen Marktbrand vom 28. August 1797 nicht verhindern. Der Brand war beim Gasthaus „Zum Landsberger“ (heute „Uptown“) gelegt worden. In diesem Gastbetrieb war eine Magd beschäftigt, die ein Knecht eines Bürgers gerne geheiratet hätte. Dafür war jedoch die Zustimmung des Arbeitgebers notwendig. Der verwitwete Nachbarbürger war jedoch dem Knecht zuvorgekommen, hatte bereits um die Heiratserlaubnis gebeten und diese auch erhalten. Wutentbrannt besorgte sich der Knecht einen Rauchschwamm, machte ihn glühend und warf diesen auf das strohgedeckte Dach der Gaststätte. Viele Häuser des Marktes wurden stark oder teilweise in Mitleidenschaft gezogen. Herrschaftsverwalter Franz Xaver Jud ordnete an, „Übrigens haben alle Beschädigte ihre verbrunnenen Mobilien, Vieh, Früchten und Geräthschaften getreulich anzusagen und den Geldvorrath anzugeben. Der Schaden an Gebäuden muß durch den Maurer Pollier und dem Fabrickszimmermeister ordentlich abgeschätzt werden.“⁶

Als Beispiel sei die Schätzung des Schadens beim Haus des Weißgerbers Pantellion (ehemals Schweighofer) angeführt: „Mauerwerk: Der ganze erste Stock ist von dem in Zeit vor 6 Jahren 2mal abgebrannten Dachgerüst solcher gestalten verdorben, daß das Mauerwerk ganz abgetragen und wieder neu aufgemauert werden muß, dazu seind erforder-

Markt und Bewohner Deutschlandsbergs hatten in den Jahrhunderten vor der Gründung der FF oft mit Feuergefahr und Hochwasser zu kämpfen.



Feuerwehr mit „Steigern“ 1925

² Festrede Bürgermeister Ignaz Strutz im März 1887, Archiv der Stadtgemeinde Deutschlandsberg

³ StLA, Deutschlandsberg Herrschaft und Markt, RAP 1630, 39/85 | ⁴ StLA, Deutschlandsberg Herrschaft und Markt, RAP 1769, 48/94

⁵ StLA, Deutschlandsberg Herrschaft und Markt, RAP 1788, 66/234 | ⁶ StLA, Deutschlandsberg Herrschaft und Markt, RAP 1797, 66/234 | ⁷ Vgl. Anmerkung 6

Die Gründer der Freiwilligen Feuerwehr Deutschlandsberg 1872:



Carl Franz
Fabriksbesitzer



Franz Pichler
Ledereibesitzer



Dr. Wilhelm Knaffl
Rechtsanwalt

lich 33.000 Stück neue Mauer Ziegel, 32 3/4 Startin Kalk, 395 Truchen Sand, 134 Mauertagwerck, 79 Handlangertagwerck, 10 Pfund Stukatur Drath, 4000 Stück Stukatur Nägel, 15 Buschen Stukatur Rohr, Für Abbrechung der verdorbenen Mauer: Wenn dieses letzte Feuer nicht gewesen wäre, so würde die Mauer auf lange gestanden haben, daher muß der Betrag (weil noch einige gute Ziegel bey der alten Mauer erhalten werden können, nur zur Hälfte eingenommen werde.)“⁷

Dieser Brand war der Anlass dafür, dass die Gemeindevertretung ein bestimmtes Kontingent an Feuerlöschrequisiten kaufte, zwei Wasserfässer, zehn Eimer, zwei Leitern und zehn Beile. Außerdem hatte jeder Bürger dafür zu sorgen, dass sich auf dem Dachboden seines Hauses ein mit Wasser gefülltes Fass befand. Der Gemeindeausschuss hatte eine Feuerpolizei zu beauftragen, vierteljährlich diese Wasserbottiche zu kontrollieren und in diesem Zusammenhang auch eine Feuerbeschau durchzuführen. Die Kontrolle über die Sicherheit in den Abendstunden oblag dem Nachtwächter, für welchen eine eigene Instruktion ausgearbeitet wurde. In dieser heißt es etwa in Punkt 4: *„Wenn der Nachtwächter den Ausbruch eines Feuers wahrnimmt, hat er sogleich die Hausbewohner zu weken, sodann den Gemeinde Gendarm zu weken, welcher den Herren Bürgermeister sogleich verständigt und die Löschhütte öffnet. Der Nachtwächter wekt sonach den Mesner behufs des Nothsignales vom Kirchthurme; während des Brandes hat der Nachtwächter sehr scharfes Augenmerk auf die neben liegenden Gassen zu haben.“⁸*

Der Mesner war damals übrigens der Lehrer. Dem Nachwächter wurden eine Hellebarde als Waffe und eine Laterne überlassen.

Die Gründung der Zündholzproduktion im Ort, 1856, mag mit ein Anlass dafür gewesen sein, dass bereits im Jahre 1861 die Gemeindevertretung erste Diskussionen bezüglich der Gründung einer Feuerwehr führte, um *„bei allfälligen Feuersbrünsten schleunige und zweckmäßige Abhilfe bringen zu können.“⁹* Man errichtete auf einem Teil der bürgerlichen Tratte, dem Gemeindegrund (heute Tennisplatz am Geramb-Weg) eine erste Feuerlöschrequisitenhütte. 1864 beantragte Fabrikbesitzer Florian Pojatzi die Gründung einer Wehr, die jedoch aus finanziellen Gründen nicht umgesetzt wurde.

1871 fand im Galthof eine Schauübung der Grazer Turnwehr statt, bei welcher auch deren

Feuerwehrabteilung mitwirkte. Diese gab Anlass zur definitiven Gründung der Feuerwehr, womit auch die Geschichte der Feuerwehr in unserer Gemeinde beginnt.

Man schrieb das Jahr 1872. Bürgermeister waren zunächst der Sparkassenbeamte Johann Glössl und nach der Wahl der Fabriksbesitzer Florian Pojatzi. Die Gemeindevertretung dachte in diesem Jahr bereits an die Zusammenlegung der verschiedenen selbstständigen Gemeinden, dem Spitalsverwalter wurde auch die Aufsicht über die vorhandenen Feuerlöschrequisiten übergeben, am Hauptplatz wurde ein Baumstreifen entlang des Feuerbachels angelegt, die Gemeinde ließ die Anlage eines Theaters im Bereich des heutigen Rathauses prüfen und einen Bauplan anfertigen. Baumeister Pfleger übernahm von seinem Vorgänger Koll auch das Baugewerbe und ist als Baumeister für das Aussehen des Ortes als Hauptverantwortlicher zu bezeichnen, der Bau der Graz-Köflacher-Bahn war beinahe beendet, eine Vieh- und Getreidebörse wurde abgehalten, die erste Telegraphenstation eröffnet und der Markt zählte 850 Einwohner.

Drei Bürger des Marktes, Carl Franz, Besitzer der Papierfabrik in Burgegg, Dr. Wilhelm Knaffl, Rechtsanwalt und Franz Pichler, Ledereibesitzer im Ort, ergriffen die Initiative und beantragten mit Unterstützung des Bürgermeisters Pojatzi die Gründung einer Wehr.

Bei der Gemeindeausschusssitzung vom 12. Jänner 1872 wurde die Gründung einer Feuerwehr beschlossen und ein Komitee mit den Vorarbeiten beauftragt. Am 5. März 1872 bewilligte der Gemeindeausschuss einen Betrag von 2.000 Gulden für die Anschaffung einer Feuerspritze und am 19. März 1872 erfolgte die Gründungsversammlung.

Die Feuerwehr zählte zu diesem Zeitpunkt 64 ausübende Mitglieder. Im entsprechenden Akt der Statthalterei hat sich die Gründungsanzeige der Freiwilligen Feuerwehr erhalten: *„Franz Pichler, Bürgermeister, Gustav Axter, Referent der Grundsteuer Regulierungs Commission, Carl Franz, Fabriksbesitzer; Carl Klemke, Baumeister, Dr. Wilhelm Knaffl, Advokat, Heinrich Richter, Maschinen Ingenieur, Carl Stelzer, Bürgerssohn in Deutsch Landsberg zeigen an die Gründung eines freiwilligen Feuerwehr Vereines in Deutsch Landsberg. Die gefertigten provisorischen*

⁸ Instruktion für den Nachtwächter, 1861 und 1872, Archiv der Stadtgemeinde Deutschlandsberg | ⁹ Sitzungsprotokoll 1861, Archiv der Stadtgemeinde Deutschlandsberg |

Ausschußmitglieder haben die Absicht hier einen Feuerwehr Verein unter dem Namen ‚Freiwillige Feuerwehr in Deutsch Landsberg‘ zu bilden.

Die hohe k. k. Statthalterei geruhe diese Anzeige zur Kenntnis zu nehmen, und die etwa hierüber ergehende Erledigung dem provisorischen Vorstande, Herrn Franz Pichler, Bürgermeister in D. Landsberg, zustellen zu lassen ...“¹⁰

Die Genehmigung der Statuten fand erst bei der ersten Jahreshauptversammlung, nach Genehmigung durch die Statthalterei, im März 1873 statt. In 16 Paragraphen wurden Organisation und Aufgaben der Wehr niedergeschrieben:

„§ 1

Die Freiwillige Feuerwehr besteht aus ausübenden und unterstützenden Mitgliedern.

§ 2

Zweck derselben ist ein geordnetes Zusammenwirken bei Bränden innerhalb der Marktgemeinde Deutsch Landsberg und der nächst gelegenen Ortschaften, um Leben und Eigenthum der Bewohner zu schützen.

§ 3

Jedes unterstützende Mitglied zahlt jährlich wenigstens 2 Gulden Österreichische Währung, ausübenden Mitgliedern steht es frei, bei ihrem Eintritte in den Verein einen beliebigen Aufnamsbeitrag zu leisten.

§ 4

Jeder Unbescholtene, der das 18. Lebensjahr zurückgelegt hat, kann über seine persönliche Anmeldung beim Hauptmann der Feuerwehr in dieselbe aufgenommen werden, wenn er die Eignung hiezu besitzt.

Eine Verweigerung der Aufnahme kann nur mit Beiziehung der Zugführer durch Stimmenmehrheit erfolgen. Die Gründe der Verweigerung sind nicht anzugeben. Der Aufgenommene gelobt dem Hauptmann durch Wort und Handschlag und Unterzeichnung der Feuerwehrgrundgesetze die gewissenhafteste Erfüllung der

übernommenen Pflichten. Der Dienst der Feuerwehr ist unentgeltlich.“¹¹

Die erste Wahl der Funktionäre fand am 19. März 1873 statt und im Mai dieses Jahres lud die Gemeindevertretung zum „Probeexerzieren“ am Marktplatz ein.¹²

Die Gemeinde informierte in einem „Aufruf an die Bevölkerung“: „Die hiesige Feuerwehr besteht aus der Rotten-, Steiger-, Spritzen-, Wasser- und Schutzmannschaft.

Die bisher beigetretenen Mitglieder sind hauptsächlich den beiden ersten Rotten zugeteilt und fehlen in der dritten und hauptsächlich 4. Rotte noch Mitglieder. Die Aufgabe der Schutzmannschaft besteht in der Aufrechterhaltung der Ordnung bei einem Brande, Übernahme und Bewachung der geretteten Gegenstände oder allfällig Verunglückten.“¹³

Über das erste Tätigkeitsjahr informiert der erste Jahresbericht, den Wehrhauptmann Gustav von Axter, verfasste: „Feuerwehrkameraden

Da wir mit Ende des Vereinsjahres, welches mit 18. März d. J. schließt, die uns übertragenen Ehrenämter in Eure Hände zurücklegten, sehen wir uns verpflichtet, einen Rückblick auf unser erstes Jahr der Bestehung zu werfen und auch über die Gründung der Feuerwehr zu erwähnen, um unseren neu eintretenden Kameraden, auch in späteren Jahren die Tätigkeit unseres humanen Vereines vor Augen zu legen.

Die Gründung des Vereines wurde angeregt durch die Herren Carl Franz und Florian Pojatzi und haben durch bedeutende Geldbeträge die Entstehung des Vereines möglich gemacht, hauptsächlich die Gemeinde Deutschlandsberg, die Sparcasse Deutsch Landsberg, Fürst F. Lichtenstein, die k. k. priv. Zündwarenfabrik, die Deutschlandsberger Papierfabriken, wie nahezu

Die erste Wahl der Funktionäre fand am 19. März 1873 statt.



Einladung zum Feuerwehr-Kränzchen aus dem Jahr 1894



¹⁰ StLA, LReg.-206-De-008-1936 | ¹¹ Vgl. Anmerkung 10 | ¹² Vgl. Anmerkung 10 | ¹³ 5.9.1873, Aufruf an die Bevölkerung, Archiv der FF Deutschlandsberg

Der erste Tätigkeitsbericht für das Jahr 1873 erwähnt neben den neuen Funktionen auch interessante Begebenheiten aus dem Leben der FF.

alle Bürger größere und kleinere Beiträge lieferten, die das möglich machten, alle jene Gerätschaften und Ausrüstungsstücke anzuschaffen, um mit Beruhigung jeder Feuersgefahr entgegen sehen zu können.

Die constituierende Versammlung wurde am 12. Dezember 1872 abgehalten, wo die Statuten berathen und zur Genehmigung der hohen k. k. Statthalterei vorgelegt wurden.

Am 18. März 1873 wurde die erste Hauptversammlung abgehalten, wo den bereits von der hohen k. k. Statthalterei genehmigten Statuten gemäß zur Wahl der Functionäre und zur Eintheilung in die einzelnen Züge geschritten wurde.

*Zum Hauptmann wurde gewählt: Gustav von Axter
Zum Hauptmann Stellvertreter Alois Dengg
Zum Schriftführer Herr J. Comocar, zum Zugführer der Steigermannschaft Herr Pfleger, zum Stellvertreter Herr Karl Follius. Zugführer der Spritzenmannschaft Hermann Bouvier, Stellvertreter Max Bock; Zugführer der Wassermannschaft Karl Stelzer, Stellvertreter Franz Hohl, Zugführer der Schutzmannschaft Franz Pichler, Stellvertreter Anton Treiber; es zeichneten sich im ganzen 64 ausübende Mitglieder.*

Auch sind wir dem steierischen Feuerwehrverband beigetreten und haben uns durch diesen Eintritt, für den Fall, als bei einem Brande oder einer Uibung ein oder der andere Kamerad verunglücken sollte, die Versorgung des betreffenden sichergestellt.

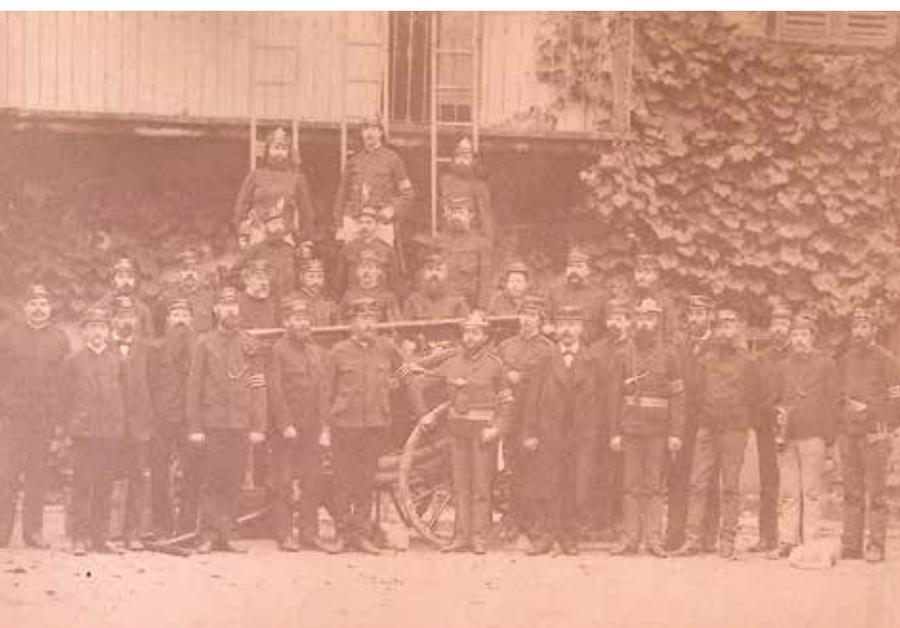
Durch das Zusammenwirken aller, sowohl Chargen wie der Mannschaft, und die regste Betheiligung bei den wöchentlich 2 – 3 mal abgehaltenen Uibungen,

ist es dem Verein gelungen, schon nach 2 monatlichem Bestande, der Gemeinde sagen zu könne, daß die freiwillige Feuerwehr Deutschlandsberg in der angenehmen Lage sei, die Feuersicherheitspolizei übernehmen zu können und hat zu diesem Zwecke die Gemeindevertretung zu einer Schauübung am 3. Juni eingeladen. Zu derselben erschien auch die ganze Gemeindevertretung und sprach sich schließlich in der Richtung aus, daß sie mit voller Ruhe einem Brandunglücke entgegenseht.

Vom 3. Juni 1873 hatte die eigentliche ausübende Thätigkeit unseres Vereines begonnen und wurden fleißig Uibungen abgehalten und kamen wir zwar bis 10. October 1873 nicht in die Lage bei einem Brande thätig zu sein, wurden wir aber von Seite der academischen Gesangsvereine von Wien und Graz ersucht, sie bei ihren 1400 Menschen starken Mai-Ausflug insoferne zu unterstützen, als wir den Empfang am Bahnhof, als auch die Ordnung bei Ausführung des ganzen Programmes zu leiten hatten Es war dies die erste Gelegenheit, von unser Zusammenhalten und unsere Disziplin Zeugnis zu geben und müssen wir gestehen, daß jeder einzelne Kamerad zeigte, daß wir mit Stolz sagen können, daß wir ebenbürtig anderen schon älteren Vereinen zur Seite zu stellen sind. Eine von den beiden academischen Vereinen in der Tagespost und Presse eingestellter Aufsatz spricht nicht nur seinen Dank für unsere Bemühungen, sondern auch dahin aus, daß der günstige Verlauf dieses Festes dem tacktvollen und aufopfernden Benehmen unseres Vereines zu danken ist.

Am 1. October 1873 hatten wir die erste Feuerprobe zu bestehen; es brannte im Dorf Lassnitz 3/4 Stunden von hier entfernt, ein aus Holz gebautes Haus. Es rückte die Feuerwehr unter Commando des Hauptmannstellvertreters Alois Dengg mit der alten Spritze und eines Wasserwagens dahin ab und wurde was zu retten war gerettet. Die Betheilung der Mannschaft war über 30 Mann stark. Das zweitemal war es am 23. November 1873 wo wir allarmirt, zum Brande des in hiesiger Gemeinde stehenden und derselben gehörenden Thörhaus mit der neuen Jauk'schen Spritze ausrückten. Es wurde nicht nur die Hütte selbst, sondern auch der größte Vorrath des dortselbst zum Dören aufgespeicherten Maises gerettet. Herr Dechant Gruber, welchen hiebei der größte Schaden hätte treffen können, spendete 6 Gulden dem Vereine als einen Beweis seines Dankes.

Außer diesen zwei Bränden hatten wir im Jahre 1873 keine weiteren Gelegenheiten unsere Thätigkeit zeigen zu können.



Freiwillige Feuerwehr Deutschlandsberg 1878

©H. Krappek

Erwähnen müssen wir noch der von Seite der Prediger Feuerwehr durch den Hauptmann Herr Trost veranstalteten Zusammenkunft mit der Stainerer Feuerwehr hier in Deutschlandsberg, wo nach einer vorgenommenen Schauübung einige angenehme Stunden in kameradschaftlicher Weise zugebracht wurden und sich ein Corpsgeist kund gab, welcher den Beweis lieferte, daß die Feuerwehrvereine nicht nur in humaner Beziehung eine Wohlthat, sondern auch für die Gesellschaft ein großer Vortheil sind, in dem sich Elemente verschiedener Charactere zusammenfinden, die auf Sonderinteressen verzichtend, Einer für Alle, Alle für Einen einstehen, für die öffentlich gute Sache. Nicht, unerwähnt, darf bleiben, daß die Gemeinde Deutschlandsberg mit gewohnter Liberalität jede dem Vereine fördernde Bereitwilligkeit, kein Opfer scheut, um deselben zu heben und zu kräftigen.“¹⁴

Die Aufnahme in den Verein war sehr streng, denn es wurden nur Hausbesitzer und bürgerliche Gewerbeinhaber aufgenommen. Beabsichtigte ein Arbeiter der Feuerwehr beizutreten, hatte er mindestens ein Arbeitsjahr in Deutschlandsberg nachzuweisen und sein Arbeitgeber musste ihm ein gutes Leumundszeugnis ausfertigen. Ein schriftliches Ansuchen um Aufnahme war zu stellen, welches dann vom Ausschuss der Wehr behandelt wurde: „Der Ausschuß der freiwilligen Feuerwehr hat sich bestimmt gefunden, Sie zu derselben als ausübendes Mitglied aufzunehmen und der Spritzenmannschaft zuzuteilen. Sie werden hiemit aufgefordert, sich mit aller Energie dem so nützlichen Institut zu widmen, die Befehle Ihrer Vorgesetzten pünktlichst, pflichtgetreu und ohne Murren auszuführen und sich der so ernstesten Sache vollständig als Mann zu erweisen.“¹⁵

Waren Mitglieder an drei aufeinanderfolgenden Übungen unentschuldig abwesend, wurden diese vom Verein ausgeschlossen.

1874 war das Interesse an der Wehr sehr schlecht, es bestand die Gefahr, dass der Verein aufgelöst werden sollte. Austritte von Feuerwehrleuten, säumige Anwesenheit, Pflichtverletzungen standen an der Tagesordnung. Aus diesem Grund befasste sich der Gemeinderat mit diesem Problem. Im entsprechenden Protokoll heißt es: „Beratung über den Fortbestand der Feuerwehr, nachdem sich bei der jüngsten Versammlung mehrere Mitglieder ausgesprochen haben, nur unter der Bedingung, wenn sich mehrere Bürger dem Vereine anschließen auch in Hinkunft bei der Feuerwehr zu verbleiben.“¹⁶

Erledigung

Hierüber wird beschlossen:

1; Herr Bürgermeister zu ersuchen, in Kürze eine allgemeine Bürgerversammlung einzuberufen, um eine größere Betheiligung zu diesem so gemeinnützigen Institute zu erzielen.

2; daß auch die Mitglieder der Gem. Vertretung nach möglichsten Kräften für diesen humanen Zweck einzustehen sich verpflichten.“¹⁷

Dieser Aufruf war erfolgreich, der Wehr traten innerhalb eines Jahres 22 Männer bei. Nicht zuletzt durch die Organisation diverser Kränzchen bzw. der Teilnahme an auswärtigen Veranstaltungen hatte sich das Interesse an der Wehr geändert. Als Zeichen der Gemeinschaft und Kameradschaft war es Brauch, Trinkhörner anzuschaffen – ein solches wurde 1880 von einem unbekanntem Stifter der Feuerwehr übergeben und befindet sich noch heute in deren Besitz. Auch für die Adjustierung des Hauptmannes wurde gesorgt.

1883, vermutlich aus Anlass des Kaiserbesuches, kaufte man aus der Vereinskasse einen Degen, den im Vertretungsfalle auch der Stellvertreter des Hauptmannes verwenden durfte.

Wie viel Wert man auf die Kameradschaft hielt, zeigt eine Bestimmung aus dem Jahre 1884, in der es heißt, dass jene Mitglieder, die sich gegenüber

Der erste Ausschuss unter Hauptmann Gustav von Axter wurde gewählt.



Freiwillige Feuerwehr Deutschlandsberg 1892

¹⁴ Jahresbericht 1873, Archiv der FF Deutschlandsberg | ¹⁵ Antwortschreiben auf das Beitrittsansuchen 1878, Archiv der FF Deutschlandsberg | ¹⁶ Ausschuss-Protokoll III 1874, Archiv FF Deutschlandsberg | ¹⁷ Ausschuss Sitzungsprotokoll der Marktgemeinde Deutschlandsberg, 21.7.1874, Archiv der Stadtgemeinde



**Kommandant
der Knaben,
Fritz Rainer, 1930**

©Deix

Kameraden nicht ordentlich verhielten, zuerst vor einer Disziplinarkommission zu erscheinen hatten, die dann über Verbleib oder Ausschluss zu entscheiden hatte.

1885 gründete Theodor Franz, Beamter der Zündwarenfabrik, eine betriebseigene Feuerwehr. Diese war, bedingt durch die Arbeit mit hochexplosiven Zündstoffen, notwendig geworden. Diese Betriebswehr wurde von der freiwilligen Feuerwehr zunächst als Konkurrenz empfunden und gegenseitige Behinderungen bei Einsätzen waren an der Tagesordnung. Ein Jahr später musste der Bürgermeister ein Machtwort sprechen und drohte mit der Auflösung der freiwilligen Feuerwehr, falls sich beide Wehren nicht akzeptieren sollten. Dieses Machtwort fand Gehör, ab diesem Zeitpunkt war die Zusammenarbeit beider Wehren vorbildlich und beide Wehren durften bei den Brandeinsätzen gemeinsam ausrücken. Eine Statutenänderung 1886 hatte es nun ermöglicht, dass auch Burschen, die sich im täglichen Leben durch vorbildliches und moralisch integrires Verhalten auszeichneten, in den Verein aufgenommen werden konnten. Dies war auch ein Anlass dafür, dass Hauptmann Glössl aus Protest sein Amt zurücklegte. Es fand sich innerhalb der Mannschaft kein Mitglied, welches sich für die Hauptmannstelle zur Verfügung stellen wollte. Aus diesem Grund wurde 1887 für einige Wochen eine provisorische Führung bestellt.



Knabenfeuerwehr vor dem Rathaus 1933

©Deix

1895 hatte sich die Wehrleitung wieder mit unliebsamen Vorkommnissen zu beschäftigen. Durch wiederholtes Wegfahren von Mitgliedern während der Wochenenden war die Einsatzfähigkeit der Wehr stark beeinträchtigt, weshalb man in den Sommermonaten einen Sonntagsdienst einrichtete, um für etwaige Gefahren gewappnet zu sein. Durch persönliche Werbung der Wehrleitung konnte man 1896 den bisher höchsten Mannschaftsstand erreichen: 81 ausübende und 44 unterstützende Mitglieder.

1929 gründete man einen „Altherrenzug“, zu welchem alte, zu anstrengenden Einsätzen nicht mehr fähige Mitglieder, eingeteilt waren. Die Einsatzfähigkeit und vorbildliche Arbeit der Kameraden führten dazu, dass die Wehr 1931 als Überlandwehr bezeichnet wurde und vom Landesverband aus diesem Grund hohe Subventionen erhielt. In diesem Jahr wurde erstmals in den Schulen die Feuerschutzwoche organisiert und ein Löschzug stand einen Tag zur Verfügung, um der Bevölkerung die Geräte vorzustellen und vorzuführen.

1933 hob Wehrhauptmann Rainer-Jaklitsch die Knabenfeuerwehr aus der Taufe, die eine gründliche Ausbildung in Feuervermeidung und Versorgung im Brandfall erhielt.

Die schwierigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in der Zwischenkriegszeit hatten auch Auswirkungen auf die Moral der Mannschaft.

1935 kam es zu schweren Dienstüberschreitungen durch Trunkenheit mehrerer Kameraden, welche beinahe bei einem Einsatz eine Katastrophe verursachten. Die betrunkenen Kameraden wurden von der Feuerwehr ausgeschlossen und angedroht, dass Kameraden, die in Zukunft in trunkenem Zustand angetroffen werden sollten, mit einer hohen Geldstrafe zu rechnen hätten.

1937 teilte man die Wehr in zwei Abteilungen. Die erste Abteilung hatte die Pflicht, alle Übungen, Alarime, Ordnungsdienste, Versammlungen und Veranstaltungen zu besuchen. Davon betroffen waren ausschließlich aktive Feuerwehrleute. Mitglieder der zweiten Abteilung hatten nur die Frühjahrsrapporte, feierliche Veranstaltungen und Ordnungsübungen zu besuchen. Davon betroffen waren ältere Kameraden

und jene, die mehr als 25 Jahre Mitgliedschaft nachweisen konnten. Ab der Systemzeit wurde dem Bürgermeister die Verantwortung für die Wehr übertragen. Bei Fliegerangriffen hatte die Deutschlandsberger Wehr einen Löschzug mit technischem Equipment auch nach auswärts zu entsenden und ein zweiter Löschzug hatte stets als Reserve zur Verfügung zu stehen, falls eine andere Wehr nicht einsatzbereit war. Durch den Kriegseinsatz vieler Feuerwehrkameraden stand man vor dem Problem, dass immer zwischen 10 und 20 Kameraden fehlten, weshalb es der Bürgermeister den Angestellten und Arbeitern der Gemeinde zur Pflicht machte, der Wehr beizutreten.

1944 war man gezwungen auf 14- bis 18-jährige Hitlerjungen zurückzugreifen. Mit diesem Problem hatte die Wehr auch in der Nachkriegszeit zu kämpfen. Wehrhauptmann Strohmeier entschloss sich zu einem schriftlichen Aufruf an die Bevölkerung. *„Als Deutschlandsberger Geschäftsmann auf Gedeih und Verderb mit dem Geschick der Stadt verbunden, ergeht an Sie das Ersuchen, sich einem Beitritt zur Feuerwehr nicht zu verschließen und nach Maßgabe Ihrer Zeit an den Übungen und mit Ihren Familienangehörigen auch an den gesellschaftlichen Veranstaltungen teilzunehmen.“*¹⁸

1956 war man gezwungen, nochmals eine Werbekampagne für die Wehr zu starten. Dadurch wurde ein Mitgliederstand von 57 Mann erreicht, worunter 46 aktive Kameraden zu verzeichnen waren.

Eine Rettungsabteilung wird gegründet

Dr. Hermann Kummer, ein Arzt, der sich kurz zuvor im Markt niedergelassen hatte und der Wehr beigetreten war, setzte sich für eine Sanitätsschulung ein und bildete 15 Wehrmitglieder in Erste-Hilfe-Leistung bei Unglücksfällen und Anlegen von einfachen Verbänden aus. Damit hatte die Feuerwehr schon sehr früh eine Rettungsabteilung, die jedoch behördlich nicht anerkannt wurde, weil man der Wehr das Tragen des Genferkreuzes verbot. Mit Erlass der Bezirkshauptmannschaft Deutschlandsberg, 1912, wurde jedoch eine Rettungsabteilung genehmigt.

Ab dem Jahre 1913 hieß die Wehr „Freiwillige Feuerwehr und Rettungsabteilung des Marktes Deutschlandsberg“ und übernahm beinahe 30 Jahre lang den Transport der Kranken in die Krankenhäuser der Landeshauptstadt. Die Kranken wurden vom Betreuungsort abgeholt, zum Zug gebracht und mittels einer Räderbahre transportiert. Jene Rettungspersonen waren aus diesem Grund meist einen ganzen Tag unterwegs.

Das erste Rettungsauto wurde 1927 gekauft und vom Feuerwehrmann Franz Kubovsky gelenkt. Zuständiger Arzt für die Rettungsabteilung war der spätere Bürgermeister Dr. Julius Czerwenka, der fast 20 Jahre unentgeltlich Sanitäts- und Fachkurse leitete und Feuerwehrleute für Sanitätszwecke ausbildete. Die Fahrtkosten waren von den Patienten zu begleichen und bereits 1915 hatte man in dieser Beziehung große Probleme, weil sich die Mehrheit der Bevölkerung den Einsatz nicht leisten konnte. Manche Rettungsmänner hatten unter Einsatz ihres Lebens gefährdete Personen retten können, so Hermann Radmüller, der 1919 zwei Menschen vor dem Erstickten rettete und dafür eine finanzielle Anerkennung seitens der Gemeinde erhielt.

1931 war man wegen Mangel an ausgebildeten Rettungsmännern gezwungen, Wehrmänner zu Rettungsmännern umzuschulen.

Als die Feuerwehr 1960 einen geländegängigen Jeep erhielt, wurde die Feuerwehr seitens des Roten Kreuzes mehrmals im Jahr aufgefordert, dringende Rettungsfahrten in das Koralpengebiet zu machen. Die Fahrten wurden entsprechend dem damals üblichen Tarif des Roten Kreuzes an die Feuerwehr bzw. die Stadtgemeinde bezahlt.

Die Rüsthäuser der Freiwilligen Feuerwehr Deutschlandsberg

Die Marktgemeinde Deutschlandsberg war seit den beiden großen Bränden der Jahre 1796 und 1797, bei denen ein Großteil des Marktes in Mitleidenschaft gezogen wurde, bemüht, Vorkehrungen zur Verhütung von Bränden zu treffen. Waren zunächst die Feuerlöschrequisiten, bestehend aus Leitern, Eimern und Pickeln, im Wirtschaftsgebäude des Rathauses untergebracht, so errichtete man um 1850 auf einem kleinen Grund in der Nähe des heutigen Geschäftes Schedina eine kleine Feuerlöschrequisitenhütte, die sich jedoch schon sehr bald als zu klein herausstellte.

1944 war man auch gezwungen auf 14- bis 18-jährige Hitlerjungen zurückzugreifen.



Rüstautoweihung vor dem Rathaus im Jahr 1928 ©Deix

Die Marktgemeinde Deutschlandsberg war seit den beiden großen Bränden der Jahre 1796 und 1797 bemüht, Vorkehrungen zur Verhütung von Bränden zu treffen.

¹⁸ Aufruf des Wehrhauptmannes, März 1947, Archiv der FF Deutschlandsberg

1866 entschloss man sich, das alte Haus zu demolieren und an dessen Stelle ein neues zu errichten.

1878 stellte Wehrhauptmann Josef Pflieger den Antrag, auf dem Gelände der Ziegelplatzwiese eine „Feuerwehrhütte“ zu errichten.

1866¹⁹, noch vor der Gründung der Feuerwehr, wurde eine Kommission „In Betreff der Ausmittlung eines Platzes, auf welchen die Feuerlöschrequisitenhütte des Marktes D. Landsberg aufzustellen wäre“ gebildet. Man entschloss sich, das alte Haus zu demolieren und an dessen Stelle ein neues zu errichten, musste allerdings von zwei Bürgern einen Grundanteil erwerben, da der vorhandene Platz zu klein gewesen wäre. Man einigte sich auf den Kauf, hatte allerdings zu akzeptieren, dass die Grundgröße zwar Platz für das Requisitenhaus, nicht aber für den Steigerturm bot. Diesen errichtete man im Bereich der heutigen Neuen Heimat, in der damaligen Gemeinde Hörbing.

1878 stellte Wehrhauptmann Josef Pflieger den Antrag, auf dem Gelände der Ziegelplatzwiese (heute Polytechnische Schule) eine „Feuerwehrhütte“ zu errichten. In der Hauptversammlung wurde diese Idee einstimmig angenommen und sofort eine Spendenaktion gestartet. Danach stellte man den Antrag an die Gemeindevertretung, den Bau zu unterstützen:

„Löbliche Gemeinde Vertretung D. Landsberg
Das Ergebnis der freiwilligen Spenden lt. Beiliegenden Verzeichnisse und der noch zu erwartenden für das nach beiliegendem Plane neu zu erbauende Feuerrequisiten Depot und Steigerthurm fiel derart günstig aus, daß wir in der angenehmen Lage sind, den Bau durchzuführen, wenn wir von Seite der löblichen Gemeinde

57.000 Stück Mauerziegel

13.000 Stück Dachziegel

95 Stück Hohlziegel, dann in der Nähe der Ziegelei den Bauplatz und den Erlös für die alte Hütte in Baarem bewilligt erhalten.

Als teilweise Verzinsung dieses Capitales wäre in Anbetracht zu ziehen, daß der Quatierzins für die Wächterwohnung, welcher 50 – 60 Gulden anno betragen dürfte, an die Gemeinde Casse zu leisten kommt.

In Anbetracht des so nützlichen Zweckes und der nicht allzugroßen Opfer von Seite der löblichen Gemeinde stellen wir die ergebene Bitte unter Ansuchen um „Den Bauplatz, die vorerwähnte Anzahl Ziegel und den Baar Erlös der alten Hütte gütigst zu bewilligen.“

Einen baldigen günstigen Bescheid erwartend zeichnet Achtungsvoll

Für die FF. Deutschlandsberg

Der Hauptmann: Josef Pflieger; der Hauptmann Stellvertreter: Anton Fauland, der Cassier: Ignaz Strutz“²⁰
Die Gemeinde stimmte zu, machte die Unterstützung jedoch von der Zustimmung der Gemeinde-

bürger abhängig. Eine Bürgerversammlung wurde ausgeschrieben, zu welcher kein einziger Bürger erschien.

„Laut Kundmachung vom 4. Dezember 1878 Z. 628 wurden die Wahlberechtigten der Marktgemeinde Deutsch Landsberg zu der heutigen Versammlung eingeladen, um die Zustimmung oder Nicht-Zustimmung zu dem Ausschuß Beschlusse betreffend die Veräußerung der alten Feuerlöschrequisitenhütte und Zuführung des Erlöses zum Bauфонде der freiwilligen Feuerwehr abzugeben. Nachdem mit Ausnahme der Gefertigten kein anderer Wahlberechtigter erschienen ist, so wird unter der Annahme, daß die Nichterschienenen zustimmend votiren, das Protokoll damit geschlossen, daß die Anwesenden den Ausschußbeschlüssen vom 26. Oktober zustimmen.“²¹

Der Bau wurde von der Firma Josef Pflieger errichtet. Bereits ein Jahr später wurde um ein Stockwerk vergrößert, um eine Wohnung für den Feuerwehrdiener Wilhelm Silldorff und diverse Besprechungsräume zu bekommen. In einem Schreiben der Feuerwehrleitung an die Gemeinde bat diese um finanzielle Unterstützung und schlug vor, das Gebäude durch die Feuerwehr verwalten zu lassen, jedoch in das Eigentum der Gemeinde zu übergeben.

„Wir können nur versichern, daß unser Wirken stets ein lebhaftes Interesse für die Sache war, was wir gewiß auch bei diesem Baue im Auge haben, dem ungeachtet, kann allerdings der Fall eintreten, daß bis zur gänzlichen Vollendung des Baues ein Abgang (der gewiß nicht zu groß sein wird) sich einstellt und daß wir dann die Absicht haben, nochmals die Gemeinde um die Abgangssumme zu ersuchen, bekennen wir ganz offen, obwohl wir ungern zu diesem Mittel schreiten, weil wir ja als Steuerträger an den Gemeindeauslagen selbst participiren und anderseits es uns Ehrensache bleibt, unser Wort einlösen zu können. Sowohl die Feuerwehr als die löbliche Gemeinde hat die Notwendigkeit des Baues vom Requisitendepot gewiß ernstlich erwogen, sonst hätte sich letztere nicht zu den großen Opfern durch Bewilligung unseres Ansuchens entschlossen. Ist somit die Notwendigkeit des Baues festgestellt, so glauben wir annehmen zu dürfen, daß die löbliche Gemeinde notgedrungen ist, im Notfalle noch ein Opfer zu bringen, denn wo sollen wir sonst den Abgang aufreiben?

Denn es ist der löblichen Gemeinde gewiß nicht fremd, daß wir die Großmuth der hiesigen Bewohner sammt Umgebung zu diesem Zwecke bereits bis zur Unbilligkeit ausnützen.

Wir glauben somit, die löbliche Gemeinde wird unsere

¹⁹ Bauakt über eine Feuerlöschrequisitenhütte, 20.3.1866, Archiv der Stadtgemeinde Deutschlandsberg | ²⁰ Schreiben Feuerwehr an Gemeinde betreffend Unterstützung des Baues, 13.11.1878, Archiv der Stadtgemeinde Deutschlandsberg | ²¹ Bürgerversammlung, 10.12.1878, Archiv der Stadtgemeinde Deutschlandsberg

Anschauung diesbezüglich billigen, es gilt ja vereint im Interesse des Marktes ein dauerndes Object zu schaffen und dürften ähnliche so große Opfer kaum so bald wieder nötig werden.“²²

Sach- und Naturalspenden kamen von den angrenzenden Gemeinden, 100 Fuhren Sand von den Laufenegger Bauern und Kaiser Franz Josef I. spendete zum Bau des Requisitenhauses 100 Gulden.

1884 errichtete man an der Nordseite einen Steigerturm, der zum Trocknen der nassen Schläuche unerlässlich war.

1926 wurde in einem Zubau die Rettungsabteilung untergebracht, die sich bis 1961 dort befand und in diesem Jahr in das Gebäude des Roten Kreuzes in der Schulgasse übersiedelte.

1929 war man gezwungen, für das 1928 gekaufte Rüstauto eine Garage zu errichten. Hier zeigte sich jedoch der Nachteil der geografischen Lage. Häufig waren die Bahnschranken geschlossen und die Feuerwehr hatte, trotz dringenden Einsatzes, zu warten. Man überlegte den Neubau eines Rüsthauses auf den ehemaligen Jud'schen Gründen hinter dem Rathaus.

Erst 1953 beschloss der Gemeinderat den Bau eines neuen Rüsthauses in der Rathausgasse. Am 18. Februar 1953 fanden Spatenstich und Grundsteinlegung statt. Das Gebäude wurde von der Firma Pfleger geplant und errichtet. Der Bau wurde in drei Abschnitten umgesetzt. In der ersten Phase wurde das ebenerdige Hofgebäude abgerissen, der einstöckige Rohbau und der Innenausbau der Garagen beendet. Im zweiten Bauabschnitt wurde der Innenausbau des 1. Stockwerkes (Wohnungen für aktive Feuerwehrfamilien) fertiggestellt. Der dritte Abschnitt umfasste den Innenausbau der Mansarde und die Errichtung weiterer Wohnungen. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 687.000 Schilling.

Anlässlich des Florianitages 1960 wurde das Rüsthaus eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Gleichzeitig wurde auch das neu angekaufte Feuerwehrfahrzeug, ein Jeep, mit eingebauter Seilwinde gesegnet.

1975 kam es zu einem Garagenzubau, da sich der Fuhrpark der Feuerwehr immer mehr vergrößerte. Es entstanden zwei Großgaragen.



Suchyhaus 1905 in der Fabrikstraße (heute Stross Bürotechnik GmbH – Schedina), rechts davon befand sich das erste Rüsthaus.



Zweites Rüsthaus um 1930, heute Polytechnische Schule



Einweihung des Rüsthauses in der Rathausgasse 1960

©Deix

²² Feuerwehrkommando an die Marktgemeinde, 7.2.1879, Archiv der Stadtgemeinde Deutschlandsberg

1987 beschloss man den Bau eines neuen Feuerwehreinsatzzentrums in der Dr.-Viktor-Verdroß-Straße.

1978 baute man eine neue Funkanlage ein und die Telefonanlage wurde den modernen Erfordernissen angepasst.

1987 beschloss man den Bau eines neuen Feuerwehreinsatzzentrums in der Dr.-Viktor-Verdroß-Straße. Die Stadtgemeinde schlug vier möglichen Standorte vor. 1. Grundstück neben dem BFI in der Liechtensteinstraße, 2. Grundstück in der Frauentaler Straße im Bereich des heutigen Interpar, 3. Grundstück östlich der Eldra im Bereich des heutigen Hofermarktes und 4. Grundstück vor der Einmündung der Schwanberger Straße in die Radlpaß-Bundesstraße. Der Spatenstich erfolgte am 8. Juli 1989. Der dreigeschossige Bau (acht Großgaragen) wurde 1991 seiner Bestimmung übergeben.

Noch bevor die Gemeinde Deutschlandsberg der Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr zustimmte, beschloss der Gemeinderat 1866 den Neubau einer Feuerlöschrequisitenhütte.

Fuhrpark und Feuerlöschrequisiten

Noch bevor die Gemeinde Deutschlandsberg der Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr zustimmte, beschloss der Gemeinderat 1866 den Neubau einer Feuerlöschrequisitenhütte auf dem Gelände des heutigen Anwesens Schedina in der Fabrikstraße. Bis zu diesem verfügte die Gemeinde zur Bekämpfung etwaiger Feuer über zwei tragbare Feuerspritzen, 4 neue Trucker, ein neues Wasserfass inklusive Wagen, ein „Gießschaffl“ und zwei Schöpfer. Zuvor befand sich das Requisitenhaus der Gemeinde auf gemeindeeigenem Grund (heute Tennisplatz am Geramb-Weg).

Mit dem Beschluss der Gründung einer eigenen Feuerwehr im Dezember 1872 wurde diese Aufgabe dem neuen Verein übertragen. Bereits im August 1872 einigte sich der Gemeinderat auf den Ankauf einer neuen Feuerspritze und weiterer Utensilien. Zu diesem Zweck musste man ein Darlehen bei der Sparkasse des Ortes in der Höhe von 2.000 Gulden aufnehmen. Es handelte sich um eine Karrenspritze inklusive der dazugehörigen Hanfschläuche von der Firma Jauck, Glocken- und Metallgießerei in Leipzig. Im Laufe der Zeit war es aber notwendig geworden, die Quantität und Qualität der Requisiten zu verbessern.

Das Inventar des Jahres 1892 gibt Auskunft über den Stand der Ausrüstung:

„Im Löschgeräthehaus Nr. 97

A; Am Dachboden

1 komplette Wäschrolle, 1 Leiter, 2 Wasserbottiche,

2 Wassereimer, 2 Fahnenstangen

B; In der Wohnung des Hausbesorgers

1 Haue, 1 Eisenschaukel, 1 Schneeschaukel

C; Im Feuerwehrrequisiten Depot

1 Abprotzspritze von Jauck 1594, 1 alte Fahrspritze,

1 Handspritze, 3 Hackenleitern, 2 Steckleitern,

1 Dachleiter, 2 Sarpinen, 12 Steigerhelme sammt

Schutzleder, 12 Handbeile sammt Beiltaschen, 12

Steigergurten, 12 Nageltaschen, 12 Rettungsleinen,

4 Mundschwämme, 1 Kasten lakirt, 3 Verschluss-

kapseln, 4 Saugschläuche, 2 Druckstangen samt

Riemen, 3 Schraubenschlüssel, 1 Zange,

1 Hammer, 2 Schlauchknie von Kupfer, 1 kurzer

Schlauch, 2 lederne Verschlussringe, 5 messingene

Vorsteckrohre, 8 Hanfschläuche sammt Gewinde,

1 Schlauchhaspel, 1 Hauptmannshuppe, 2 Signal-

hörner, 2 rothe Schnüre, 2 Hauptmannarmbinden,

2 Zugsführerarmbinden, 42 Wassereimer,

1 Tintenzeug, 1 Laterne, 1 Gurte für Chargen,

1 Signalhornmundstück, 1 Schubleiter, 1 Leiterkarren,

6 Petroleumfackel, 2 Tische braun gestrichen, 2 Bänke

braun angestrichen, 6 Sesseln, 2 Lavoirs, 4 Hand-

tücher, 2 Lampen, 6 Exerzierreglements, 1 Fahne

schwarzgelb, 1 Fahne rothweiß, 1 Fahne grünweiß,

1 Fahne blauweiß.“²³

In diversen Ausschusssitzungen des Jahres 1922 befasste man sich bereits mit dem Wunsch, eine Motorspritze anzuschaffen.

Zu diesem Zwecke sollte auch der Reingewinn des in Deutschlandsberg stattgefundenen Landesfeuerwehrtages dienen. Nachdem man jedoch 1925 das erste Rettungsauto kaufte, musste die Umsetzung des Kaufes der Motorspritze noch zwei Jahre warten.

1927 betrieb der neue Feuerwehrhauptmann Louis Rainer mit Nachdruck dieses Vorhaben. Man kaufte von Schmiedemeister Simon Praßl eine Nesseldorfer Auto Chassis mit vier Zylinder (35 PS). Die Wehrmänner Josef Roschker, Josef Petritschek und Josef Bachfischer bauten diesen Wagen zu einem einsatzfähigen Rüstauto um. Franz Kubovsky überprüfte und sanierte den Wagen. Zusätzlich kaufte man bei der Firma Knaust in Wien eine kupferne Motorspritze inklusive einem Saugkorb, Saugschläuchen und anderer Utensilien. Die Kosten beliefen sich auf die stattliche Summe von 7.800 Schilling. Da sich sowohl die Gemeinde als auch die FF in einer finanziellen Notlage befanden, schritt der Kassier der Feuerwehr, Franz Pieber, ein. Pieber stellte der

²³ Inventar der Marktgemeinde 1892, Archiv der Stadtgemeinde



Mannschafts- und Offiziershelm aus dem Jahr 1880

Feuerwehr die notwendige Summe zinsfrei zur Verfügung. Um möglichst schnell aus den Schulden zu kommen, organisierte man noch im selben Jahr eine Volkstombola, deren Hauptpreis, ein Fahrrad, von Franz Pieber gesponsert wurde. 2.000 Schilling erhielt man durch den Verkauf der alten Handspritze von der Feuerwehr Wohlsdorf.

Am 2. und 3. Juni 1928 wurden Feuerspritze und Rüstauto durch die Weihe, verbunden mit einem Zweitagesfest, ihren Bestimmungen übergeben. 35 Wehren waren bei diesem Fest anwesend und die ortsansässigen Vereine, Arbeitersängerbund, Männergesangsverein, der Deutsche Turnverein und der Arbeiterturnverein trugen das Ihre zum Gelingen des Festes bei. Die Weihe fand vor dem Rathaus statt und wurde von Dechant Monsignore Rudolf Schelch vollzogen. Neben Theateraufführungen, Tänzen, Schrammelmusik, Sängern aus Wien und Grinzing, konnte man am Abend auch Zeuge eines Feuerwerkes, bestehend aus 100 Raketen, werden. Schätzungen beliefen sich auf 2.500 Teilnehmer.²⁴

1942 erwarb die Stadtgemeinde einen **Opel-LKW mit kombiniertem Wasch-, Kehr- und Sprengelanlagenaufbau**, der auch als Wassertransportfahrzeug für die Feuerwehr verwendet wurde.

1945 wurde die **Überstellung von sechs Einsatzfahrzeugen** aus dem Kreis Deutschlandsberg nach Salzburg angeordnet, darunter auch zwei Fahrzeuge der Deutschlandsberger Wehr. Nach dem Krieg bemühte man sich um die Rückstellung dieser Fahrzeuge, die sich in Berndorf befanden. Leider konnte man nur ein Fahrzeug rückführen, da das große Fahrzeug von amerikanischen Truppen der Salzburger Landesregierung zum Geschenk gemacht worden war.

1947 erhielt die Wehr aus englischen Wehrmachtsbeständen einen **Ford VIII Kanada**. Der Einsatz dieses Fahrzeuges in den gebirgigen Regionen war bezüglich des Hinterradantriebes problematisch.

1948 kaufte man bei der Firma Rosenbauer eine **Motorspritze**, hatte jedoch bei der Abholung in Graz Benzinmarken im Wert von 40 Liter Treibstoff mitzubringen.



Spritzenweihe am oberen Hauptplatz 1928

©Deix



Kranwagen „Ferdinand“ 1969

1950 erwarb man einen neuen **Wasserwagen**, der 3.600 Liter fasste.

1959 wurde ein **Jeep** angeschafft, da die Gemeinden Freiland und Sulz-Laufenegg zum Löschbereich der Deutschlandsberger Wehr gehörten und der Einsatz eines solches Fahrzeuges unverzichtbar war.

1963 beschloss der Gemeinderat den **Ankauf eines Steyr-Diesel mit Allradantrieb** und ein Jahr später die Anschaffung eines neuen Tanklöschfahrzeuges.

1969 gelangte die Feuerwehr in den Besitz eines **Kranwagens der Type Mec**. 108,8 Tonnen mit einem Austin-Kranaufbau und frontaler Seilwinde.

1950 erwarb man einen neuen Wasserwagen und 1959 wurde ein Jeep angeschafft.

²⁴ Vgl. Ausschusssitzungsprotokolle

1880 ging man dazu über, die Alarmierung mit der Glocke im Rathausturm zu geben.

1971 wurde das erste Sprechfunkgerät angeschafft und ein Jahr später kaufte man einen VW-Bus, der als Katastrophenfahrzeug ausgebaut werden sollte.

1973 konnte man eine Ölumlaufpumpe für das Ölalarmfahrzeug in das Requisiteninventar übernehmen.

1974 erwarb die Stadtgemeinde für sich und die Feuerwehr einen Schlammsaug- und Hochdruckspülwagen, 1977 einen Land-Rover und 1978 einen neuen Tankwagen.

Alarmierungen

War es ursprünglich Aufgabe des Nachtwächters, den Lehrer zu bitten, mit den Kirchenglocken zu alarmieren, beschloss man 1878 folgende Vorgehensweise:

„1; Brent es in der Marktgemeinde so wird mit der großen Glocke angeschlagen.

2; Brent es in der Gemeinde Hörbing, Leibenfeld, Burgegg, Unterlaufenegg, den beiden Papier Fabriken sowie in der Messingfabrik so wird mit der kleinen Glocke das Feueralarm Zeichen gegeben und endlich

3; Brent es irgend wo anders als in ad 1 et 2 gesagten Gemeinden, so hat nur das Hornsignal zur Feuer-signalisierung seine Anwendung zu finden, welches Signal aber nur den Zweck hat, die Feuerwehr zu allamiren, damit dieselbe sich beim Feuerlöschrequisitenhause sammeln, so selbst der Mannschaft bekannt

gegeben wird, ob zu den gemeldeten Brande zur Hilfeleistung ausgerückt wird oder nicht.“²⁵

1880 ging man dazu über, die Alarmierung mit der Glocke im Rathausturm zu geben. Wurde zu einem Brand außerhalb des Marktgebietes gerufen, hatte der Hornist ein Signalhorn zur Alarmierung der Feuerwehrleute zu blasen. Diese versammelten sich dann im Löschrequisitenhaus und entschieden, ob die Feuerwehr zum Einsatz ausrücken sollte oder nicht.

Bereits 1926 dachte man in Deutschlandsberg bezüglich einer elektrischen Alarmierung nach, musste jedoch aus finanziellen Gründen auf die komplette Umsetzung verzichten, lediglich 20 Feuerwehrleute erhielten einen elektrischen Anschluss.

1929 installierte man eine elektrische Sirene, die jedoch in den Wintermonaten, wenn die Fenster geschlossen waren, zu leise war, weshalb man diese Sirene zurückgab und wieder auf das bewährte Nebelhorn zurückgreifen musste.

1935 wurde eine elektrische Klingelanlage in den Häusern der Feuerwehrleute umgesetzt. Folgende Zeichen wurden für die Alarmierung festgesetzt:

Feueralarm: 10 Sekundenton, 5 Sekunden Pause, 10 Sekundenton, 5 Sekunden Pause, mehrere Male hintereinander;

Rettung bei größeren Unfällen: 3 kurze Töne, nach Bedarf öfters wiederholen mit Abständen;

Übungen: 6 kurze Töne.

Fliegeralarm: 30 Sekundenton, 2 Sekunden Pause, 10 Sekundenton, 2 Sekunden Pause und zwar eine Minute lang;

Kontrolle: täglich zu Mittag um 12.30 Uhr wurde ein Zeichen mit 2 mal 3 Sekunden und 2 Sekunden Pause gegeben.

Da die Alarmierung der Rettungsabteilung nicht gut funktionierte, wurde beim Leitmann der Rettungsabteilung, Hans Lamperti, ein Telefon mit der Rufnummer 100 eingebaut. Lamperti war auch Schneidermeister. Wurde abends ein Einsatz gemeldet, hatte der Schneiderlehrling aufzustehen und die in der näheren Umgebung wohnenden Rettungsleute zu verständigen. Der Auftrag lautete: „Der Patient wohnt so nicht allzu weit weg!“



Umzug am Hauptplatz 1910 (im Bereich der heutigen Häuser Bartl und Kollar)

²⁵ Schreiben vom 26.9.1878, Ausschussprotokoll I, Feuerwehrmuseum Groß St. Florian

1934 bis 1938 wurde mit der Dampfsirene der Solo Alarm gegeben. Zwischen 1938 und der Ablieferung der Kirchenglocken wurde wieder mit diesem Alarm gegeben, danach mit dem Nebelhorn.

Nach dem Krieg plante man die Anschaffung einer Sirene und deren Montage am Kirchturm. Die Pfarrvorstehung lehnte ab, weshalb man die Sirene am höchsten Gebäude der Stadt, dem Pieberhaus, anbrachte. Die Sirene wurde entweder vom Gendarmerieposten, der sich damals in der Poststraße befand oder nach der Übergabe des Rüsthauses in der Rathausgasse von diesem aus per Druckknopf und Schalter über eine lange Steuerleitung ausgelöst.

1974 war es notwendig geworden, eine **zweite Sirene** anzubringen. Diese wurde auf dem Dach des Hauses Frauentaler Straße 51 angebracht, wo sich damals der Gendarmerieposten befand (heute Christophorus Apotheke). Mit dem Aufstellen eines neuen Zündholzautomaten in der SOLO war es notwendig geworden, eine neue Alarmierung bei Brandfällen in der Fabrik zu installieren. Es handelte sich um die erste selbständige Brandmeldeanlage des Bezirkes, die 1974 in Betrieb genommen wurde und bis zur Schließung der Fabrik, 1982, funktionierte.

Mitte der 60er-Jahre ging man zusätzlich zur Alarmierung mittels dreier **mobiler Funkgeräte** über, wozu die ersten Funklehrgänge notwendig waren. Es folgte die Alarmierung mittels der Funksirenensteuerung, welche die Möglichkeit bot, die jeweiligen Sirenen im ganzen Bezirk anzusteuern und auszulösen.

Einsätze (1895 - 1962)

In diesen 150 Jahren wurde die Feuerwehr zu unzähligen größeren oder kleineren Einsätzen gerufen. Sie hatte Ordnungsdienste zu machen und war auch für Brandwachen bei Veranstaltungen verantwortlich. Es würde den Rahmen der Arbeit sprengen, alle Einsätze anzuführen, weshalb nur eine Auswahl gegeben werden kann:

1895:

6. Juni: Hochwasser im Marktgebiet
22. Oktober: Brand des Dörrhäusls (heute Pichler) in der Burgeggerstraße

1896:

12. Jänner: Brand in der Zündwarenfabrik Stainz
4. August: Blitzschlag beim vlg. Gleichenberger in Oberlaufenegg
20. Oktober: Brand des Stallgebäudes des Pfarrers Laurencic in Holleneegg

1897:

4. März: Brand des vlg. Zmuggkellers in Bösenbach
29. März: Kellerbrand bei Herrn Pieber
8. April: zu einem Feuer in Hörbing (Reisighaufen)
21. Juni: Brand des Trockenturmes der Zündwarenfabrik
6. Juli: Brand des Trockenturmes der Zündwarenfabrik

1899:

28. September: Brand der vlg. Mittereggerbehausung in Freidorfgleinz

1900:

25. Jänner: Brand des vlg. Mitteregger'schen Wirtschaftsgebäudes in Laßnitz.
4. August: Großfeuer der Stering'schen Mühle in Unterlaufenegg (heute Ölmühle Pronnegg)
5. November: Brand beim vlg. Mönichmüller in Schamberg

1901:

4. Oktober: Brand des Wirtschaftsgebäudes des vlg. Tonibauer in Leibenfeld

1974 war es notwendig geworden, eine zweite Sirene anzubringen.



Großbrand in der Solo-Zündholzfabrik, Jänner 1943

Brände in der Zündholzfabrik waren keine Seltenheit.

13. Oktober: Brand des Wirtschaftsgebäudes des vlg. Gaar in Hörbing

1902

2. Februar: Kesselexplosion am Bahnhof

1903:

8. Februar: Brand der Kunstmühle des Viktor Meixner in Schamberg

18. September: Hausbrand in Rettenbach bei Hollenegg



Kesselexplosion am Bahnhof 1902

©Deix



Trockenzylinderexplosion in der Hörbinger Papierfabrik, 23. November 1922

©Deix

1904:

12. September: Hochwasser in Hörbing

1. Dezember: Brand des Wirtschaftsgebäudes des vlg. Trotzer in Hörbing

1905:

6. Mai: Hochwasser beim Holzrechen in Burgegg

30. Juli: Brand der Ziegelei des Herrn Karl Pflieger in Unterlaufenegg

28. August: Rauchfangfeuer bei Herrn Liberius Hohl (heute Bäckerei Bartl)

29. September: Brand des Trockenturmes in der Zündwarenfabrik

28. Dezember: Brand der Kunstmühle in Schamberg

1906:

7. April: Brand des Schwedentraktes in der Zündwarenfabrik

3. November: Dachbodenbrand im Haus des Herrn Karl Birbaum im Markt

1907:

7. April: Brand der Futtermühle in Schamberg

25. Mai: Hochwasser beim Holzrechen in Burgegg

13. Dezember: Kaminbrand in der Mühle des Herrn Alois Dengg (heute Dachstark)

13. Dezember: Kellerbrand im Haus des Herrn Franz Pieber (Sprung einer Schwefelsäureflasche)

1908:

23. Juni: Brand in der Kunstmühle Meixner in Schamberg

1909:

6. Jänner: Brand in der Masseküche der Zündwarenfabrik

25. April: Brand der vlg. Stuhldacher Behausung in der Sulz

7. November: Brand der vlg. Kranerlbehausung in Ulrichsberg

1910:

16. März: Brand der Behausung des Johann Reiterer vlg. Schreck in Wildbachberg

28. März: Brand der vlg. Rappelbehausung in Bösenbach

18. April: Brand des Trockenturmes der Zündwarenfabrik

14. Mai: Hochwassereinsatz in Burgegg und Hörbing

1911:

- 7. Jänner: Kellerfeuer im Haus der Familie Pflieger
- 26. März: Brand in der Hörbinger Papierfabrik
- 18. August: Brand der vlg. Schaffnerwirtschaftsgebäude in Freidorf

1912:

- 10. März: Brand des vlg. Reschstalles in Burgegg
- 6. April: Brand im Trockenturm der Zündwarenfabrik
- 9. Juni: Blitz in das Stallgebäude bei vlg. Ruhrschmied im Markte Deutschlandsberg (heute theaterzentrum deutschlandberg)
- 12. Dezember: Brand in der Zündwarenfabrik

1914:

- 9. April: Brand des Heustadels des vlg. Thomianderl in Bösenbach
- 1. Juli: Brand beim Johann Schorn vlg. Schreckenjörgl in Ulrichsberg

1916:

- 24. Juni: Brand in der Zündwarenfabrik
- 7. September: Hochwassereinsatz bei der Hörbingermühle

1917:

- 20. Juni: Brand des Stallgebäudes des vlg. Silberschneider in Hörbing
- 20. Juli: Brand beim Wirtschaftsgebäude des vlg. Marbauer in Leibenfeld
- 7. September: Brand der Ziegelei des Herrn Bürgermeisters Strutz in Leibenfeld

1918:

- 4. April: Brand des Wirtschaftsgebäudes des Herrn Schneidermeisters Mathias Koch in der Unteren Schmiedgasse
- 24. August: Brand des Lagerschuppens der Hörbinger Papierfabrik
- 19. August: Brand der Gerbstoffextraktfabrik in Frauental

1919:

- 25. März: Brand beim Stallgebäude des vlg. Thomianderl in der Sulz
- 25. März: Brand des Wirtschaftsgebäudes des Herrn Müller in der Fabrikstraße

1922:

- 26. Jänner: Brand im Dachboden des Herrn Strohmeier in der Sulz
- 28. Juni: Brand beim vlg. Hurmi in Bergla
- 25. August: Großfeuer in Kalkgrub
- 3. September: Hochwassereinsatz im Stadtgebiet

1925:

- 29. Juni: Brand beim Stallgebäude des vlg. Barhofer in Warnblick
- 17. August: Brand bei vlg. Neuhäusl in Gleinz
- 23. August: Brand bei Frau Riederer in Freidorf

1926:

- 22. Jänner: Waldbrand beim Kupper in Osterwitz
- 11. Juni: Hochwassereinsatz in der Schmiedgasse
- 6. Juni: Brand beim Stallgebäude des vlg. Theussl in Bösenbach
- 5. September: Brand beim Stallgebäude des Herrn Karl Steinbauer in Hollenegg
- 15. November: Brand des Wohngebäudes Kollaritsch in Leibenfeld
- 17. Dezember: Brand beim Appolthaus in Hörbing

1927:

- 3. Februar: Kaminbrand der Lorenzkeusche in Mitteregg
- 14. April: Brand in der Solo
- 3. August: Brand in der Hörbingermühle
- 3. November: Brand in der Dampfsäge Straubing in Wildbach
- 21. Dezember: erste aktive Tätigkeit des Auto-Löschzuges, Großfeuer des Wirtschaftsgebäudes Karl Brand in Groß St. Florian
- 26. Dezember: Brand der Stöcklkeusche in Warnblick
- 30. Dezember: Eisstau im Mühlgang in der Schmiedgasse

1928:

- 22. Juli: Bienenschwarmeinholung vom hohen Ahornbaum im Markt

Zu den besonderen Einsätzen gehörte der Eisstau im damaligen Mühlgang im Jahr 1927.



Motorradunfall 1930 ©Deix

Die Zahl der Auto-
unfälle nimmt zu.

11. August: Autounfall Schirrmeister in Warnblick
18. Dezember: Brand der Ziegelei des Hans Stampfer in Niedergams

1929:

11. Februar: Hochwassereinsatz im Stadtgebiet
4. April: Brand beim Gregorhansl in Kruckenberg
21. April: Brand des Wirtschaftsgebäudes Blasius und Anna Diegruber vlg. Stöckl in Neuberg
3. Mai: Brand des Wirtschaftsgebäudes Partl vlg. Gregorhansl in Kruckenberg
20. Mai: Brand des Wirtschaftsgebäudes Johann und Maria Mörth vlg. Mörtlbauer in Warnblick;
14. Juli: Brand des Wohn- und Wirtschaftsgebäudes Moser in Warnblick

22. September: Brand des Wohn- und Wirtschaftsgebäudes Josef und Rosa Peterlin vlg. Schauer in Wildbachberg
7. Dezember: Brand des Stallgebäudes von Maria Uhl vlg. Schneiderhansl in Sulz

1930:

24. April: Brand in der Solo
26. April: Brand des Wohnhauses der Eheleute Alois und Theresia Kainz vlg. Resch in Burgeg
9. August: ein 4-Tonnen-Lastauto der Firma Franz Pieber mit 2.500 kg Zuckerladung durchbrach die Gasselsdorfer Brücke und stürzte in die Sulm
30. August: Brand vlg. Stiegler in Riemerberg
1. Dezember: Brand des vlg. Stehry-Stallgebäudes in Sulz

1931:

30. März: Brand des Wirtschaftsgebäudes Franz und Theresia Deutsch, Hefenträger Mitteregg
11. April: Brand des Wirtschaftsgebäudes Leitensbauer in Feldbaum
9. Mai: Brand der Selchküche Erregger in Hörbing
18. Mai: Brand der Solo-Wirtschaftsbaracke in Hörbing
13. Oktober: Brand des Alpenhotels Schirrmeister, Trahütten

1932:

26. Dezember: Kaminbrand der alten Lohstampfe in Hörbing

1933:

11. Jänner: Brand bei der Rauchmandlmühle in Wildbachdorf
9. Mai: Autounfall des Autounternehmers Koller in Wies
21. Mai: Zimmerbrand bei der Fa. Westland in Burgeg
6. Juni: Brand beim vlg. Stöckl in Hollenegg
27. Juni: Großfeuer beim Kranerl in Ulrichsberg
28. Juni: Strehüttenbrand bei Malli vlg. Ganster in Oberlaufenegg
4. Juli: Brand in der Zündwarenfabrik Solo
8. Juli: Brand beim vlg. Stehri in Fraueneegg
1. August: Hochwassereinsatz in Deutschlandsberg
25. August: Großfeuer beim Besitzer vlg. Ganster in Oberlaufenegg

1934:

19. August: Autounfall auf der Bezirksstraße Deutschlandsberg-Trahütten



Brandruine in der Sulz, 60er-Jahre



Hochwasser 60er-Jahre in Mitteregg

2. November: Maisstrohhiefelnbrand in Oberlaufenegg beim vlg. Sumperer
 11. Dezember: Großfeuer beim Gasthaus Augustin, Schlostaverne in Holleneegg
 14. Dezember: Brand bei Stering (Holzschleife) in der Hollenegger Straße

1935:

18. Februar: Brand in der Holzschleife Stering in der Hollenegger Straße
 25. Juli: Großfeuer beim vlg. Wilfenjörgl, Besitzerin Anna Lind in Greim
 17. September: Großfeuer, Wirtschaftsgebäudebrand bei Josef Rumpf vlg. Kogelschwend in Kresbach
 19. Oktober: Großfeuer, Stall- und Wirtschaftsgebäudebrand bei Maria Rotschädl vlg. Ebenbauer in Kruckenberg
 10. Dezember: Großfeuer bei Johann Lari vlg. Rauchmandl in Laßnitz

1936:

11. Februar: Kaminbrand im Solo-Beamtenhaus (heute Gemeinde)
 21. Juli: Hochwassereinsatz im Stadtgebiet
 13. September: Autounfall in der Burgstraße
 31. Dezember: Brand beim Soloarbeiterhaus in Hörbing

1946:

12. Jänner: Brand des englischen Benzintankwagens im Hofe des Hauses Ceni (heute Blumauer)
 26. Mai: Brand in der Ölpresse der Frau Prassl in der Oberen Schmiedgasse

1947:

24. Jänner: Bergung eines abgestürzten Raupenschleppers
 10. Mai: Brand des Wirtschaftsgebäudes bei Fellner in Hörbing
 17. Mai: Brand des Kohlenlagers in der Porzellanfabrik
 13. September: Brand des Wirtschaftsgebäudes bei Herk in Wildbach
 21. Oktober: Zimmerbrand bei Huth in der Sulz
 31. Oktober: Kohlenlagerbrand bei Pfleger in Unterlaufenegg

1948:

30. April: Waldbrand bei vlg. Käfer in Oberlaufenegg
 1. Juli: Brand im Sägewerk der Solo
 7. September: Brand der Tischlerkeusche in Trahütten
 15. Oktober: Brand in der Seilerei Ernst in Leibenfeld

Eine besondere Gefahr stellte ein Kaminbrand im Beamtenhaus der Zündholzfabrik Solo dar.



Übung beim Ungerhaus 60er-Jahre



Sturmschaden in den 60er-Jahren

Die FF Deutschlandsberg hatte zeitweise auch die Arbeit anderer Wehren zu unterstützen.

- 1949:**
 23. Mai: Brand in der Porzellanfabrik
 22. September: Selchbrand bei Rainer-Jaklitsch am Hauptplatz
 23. Dezember: Brand des Wirtschaftsgebäudes beim Höllbauer in Warnblick
- 1950:**
 18. Februar: Großbrand beim vlg. Halm in Osterwitz
 8. März: Waldbrand beim vlg. Streli in Kloster
 8. Mai: Hochwassereinsatz in Deutschlandsberg und Hörbing
 13. Mai: Brand in der Garage Wickenhauser

- 1952:**
 Februar: drei Einsätze betreffend Bergung von Fahrzeugen
 5. März: Brand im Automatenaal der Solo
 14. April: Zimmerbrand bei Dr. Leitinger am Ringweg
 25. September: Brand im Lager der Firma Pieber
- 1953:**
 3. Jänner: Waldbrand in Freiland
 5. April: Brand bei Koinegg (Liechtensteinwinzer) in Burgegg
 März und Juli: fünf Auto- und LKW-Bergungen

- 1955:**
 Zwei Autobergungen

- 1956:**
 25 Auto- und LKW-Bergungen

- 1957:**
 29. Jänner: Brand in der Steringsäge (Hollenegger Straße)
 8. Februar: Brand in der Säge Krumbach (Ornstein)
 30. Juni: Brand bei Dengg vlg. Pichlbauer in Freiland
 9. Oktober: Kuhbergung aus der Jauchengrube (Woazbauernsimi)
 22 Autobergungen

- 1958:**
 10 Autobergungen

- 1959:**
 10. Februar: Brand in der Tischlerei Scherer in Hörbing
 13. Juli: Baumentfernung bei Krampl in Leibenfeld (fiel auf das Haus)
 8. Oktober: Deckenbrand bei Deix am Hauptplatz
 10. November: Brand in der Brennerei Strohmeier am Hauptplatz
 11 Autobergungen

- 1960:**
 4. Februar: Auspumpen einer Gruft
 18. März: Brand bei Polz vlg. Ansager in Leibenfeld
 9 Autobergungen

- 1961:**
 4. Jänner: Suchaktion auf der Koralpe
 16. März: Waldbrand in Warnblick
 23 Autobergungen



Übung am Hauptplatz 1966



Übung bei der Steweag 60er-Jahre

Ab 1962 sind nur die Einsatzsummen aufgezählt und keine genauere Lokalisierung der Brände. Die Einsatzbücher sind nicht erhalten geblieben. Vor 1962 wurden die Einsätze in den Tätigkeitsberichten, die bei der jährlichen Hauptversammlung verlesen wurden, angeführt.

Kränzchen, Ausflüge, Fetzenmärkte und andere Aktivitäten

Die Feuerwehr Deutschlandsberg führte vor dem Jahre 1955 jährlich Kränzchen durch. Ausflüge gehörten ebenso zu den Aktivitäten wie Tombolas oder Fetzenmärkte. In der Zwischenkriegszeit und der unmittelbaren Nachkriegszeit hatte die Feuerwehr eine eigene Theaterrunde und vor 1900 auch eine eigene Musik. Die Aktivitäten reichten vom Knödelschießen bis zur Durchführung von Festen, wie 1935 dem Weinlesefest oder den jährlichen legendären Faschingsumzügen. Die Abhaltung von Bezirksfeuerwehrtagen, Landesfeuerwehrtagen, wie z. B. 1980 oder dem Bundesfeuerwehrtag 1951, bei welchem mehr als 5.000 Kameraden anwesend waren, zählten zu den großen Herausforderungen der Wehr.

Abschließend sei noch aus der Rede des Bürgermeisters und Arztes Dr. Julius Czerwenka zitiert, der anlässlich der Jahreshauptversammlung 1921 sagte: *„Ich freue mich, der Feuerwehr für ihr aufopferndes, selbstloses Wirken namens der Stadtgemeinde Dank und Anerkennung auszusprechen. Ich ersuche, auch in Hinkunft stramm und treu zusammen zu halten, um in der Stunde der Gefahr den bedrängten Bürgern und Bewohnern von Deutschlandsberg beistehen zu können. Die Stadt wisse den Wert einer tüchtigen Feuerwehr vollauf zu würdigen und hoffe auf weiteres Blühen und Gedeihen der Wehr.“*²⁶



Fetzenmärkte in den 60er- und 70er-Jahren



Ausflug der FF Deutschlandsberg in den 70er-Jahren

²⁶ Rede des Bürgermeisters in der Hauptversammlung des Jahres 1921, Archiv der FF Deutschlandsberg

Hauptleute 1873 - 1945



Gustav von Axter
1873 - 1874



Gustav von Webenau
1874 - 1875



Franz Pichler
1875 - 1878



Josef Pfleger
1878 - 1883



Franz Zenz
1883 - 1886 und
1887 - 1890



Johann Gloessl
1886 - 1887



Anton Faulend
1890 - 1895



Liberius Hohl
1895 - 1920



Ernst Strohmeier
1920 - 1926



Louis Rainer
1926 - 1938

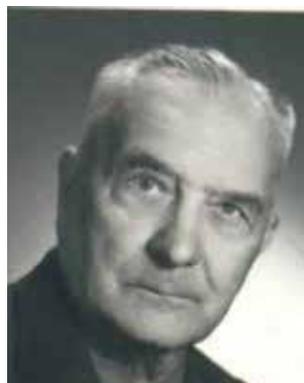


Wolfgang Zechner
1938 - 1945

Hauptleute 1945 -2023



Hans Strohmeier
1945 - 1951



Franz Stering
1951 - 1962



Fritz Eimer
1962 - 1972



Karl Zirngast
1972 - 1979



Wilhelm Sima
1979 - 1991



Ing. Gerhard Stiegler
1991 - 1996 und
2012 - 2017



Helmut Neubauer
1996 - 2001



Hannes Kröll
2001 - 2004



Karl Heinz Hörgl
2004 - 2012



DI Dr. Gerald Lichtenegger
2017 - 2022



Mathias Freidl, B.A.
ab 2022

Die Feuerwehr im Wandel der Zeit

1979 – 1991

Dieser Abschnitt von Ing. Gerhard Stiegler gibt einen chronologischen Überblick über die Geschichte der FF Deutschlandsberg von 1979 bis zur Gegenwart. Das Jahr 1979 ist durch große Neuerungen sowohl im organisatorischen als auch im technischen Bereich als Zäsur in der Entwicklung der FF zu sehen. Mit der Ausweitung des Tätigkeitsfeldes hat sich auch der Aufgabebereich grundlegend verändert.



Anstecker anlässlich des 96. Landesfeuerwehrtages 1980 Deutschlandsberg

1979 – 1990

1979:

Kommandantenneuwahl

Nachdem der amtierende Kommandant **Karl Zirngast** zurücktrat, übernahm dessen Stellvertreter **Heinz Schimpl** bis zur Neuwahl interimistisch die Wehrleitung. In einer außerordentlichen Wehrversammlung wurde in der Folge **Wilhelm Sima** zum neuen Wehrkommandanten gewählt.

Anzumerken ist, dass es am Tag der Versammlung auf der Koralpe, im Bereich der „Trahütter Hütte“, zu einem Flugzeugabsturz kam, weshalb sich auf Grund des Einsatzes der FF Deutschlandsberg der Beginn der Wahl wesentlich verzögerte.

1980 – 1981:

Mit **Wilhelm Sima** begann ein Umbruch in der Feuerwehr der Stadt Deutschlandsberg. Ein Generationenwechsel auf der gesamten Führungsebene wurde vollzogen und in der Folge traf man richtungsweisende Entscheidungen und Beschlüsse zur Erneuerung und Ergänzung der Ausrüstung. Neben diesen, wurde in einer der ersten Sitzungen des Feuerwehrausschusses, in Abstimmung mit dem Bezirksfeuerwehrverband, auch die Bewerbung zur Abhaltung eines Landesfeuerwehrtages festgelegt.

96. Landesfeuerwehrtag

Beim Landesfeuerwehrtag 1979 in Trieben, erhielt der Bezirksverband Deutschlandsberg, nach Beschluss der Delegierten des Landesfeuerwehrverbandes, den Zuschlag zur Durchführung des 96. Landesfeuerwehrtages mit Landesleistungsbewerb.

Nach umfangreicher Organisation und intensiven Vorbereitungsarbeiten durch die Feuerwehr der Stadt Deutschlandsberg, nahmen vom 20. bis 22. Juni 1980 mehrere tausend Feuerwehrmitglieder aus Österreich, Südtirol, Jugoslawien (Slowenien) und Deutschland an der Veranstaltung teil, die von einem 3-Tage-Zeltfest und einer Multimediashow am Hauptplatz der Stadt umrahmt wurde.

1982:

Bezirksfeuerwehrtag

Anlässlich des bevorstehenden 110-jährigen Bestandsjubiläums, wurde am 4. und 5. September 1982 der 3. Bezirksfeuerwehrtag des Jahres, verbunden mit einem Zeltfest, abgehalten. Im Rahmen dieser Festivität wurde ein neues Kleinlöschfahrzeug seiner Bestimmung übergeben.



Fuhrpark 1983, Feuerwehrhaus in der Rathausgasse

Richtungsweisende Änderungen der Einsatzaufgaben

In den Anfängen des Feuerwehrwesens wurden die ausübenden Mitglieder zu Spritzenmännern, Steigern, Wasser- und Schutzmannschaften ausgebildet. Die gesellschaftliche Entwicklung der Stadt Deutschlandsberg, gekennzeichnet durch Betriebsansiedelungen, Wohnraumschaffung und den Ausbau der Infrastruktur, sorgte für neue Impulse. Diese führten aber auch zu einem vermehrten Einsatzaufkommen für die Freiwillige Feuerwehr der Stadt.

Die zunehmende Vielfalt der Einsatzanforderungen bedingte eine immer umfangreichere, fundierte Ausbildung der Mannschaft, im vorbeugenden sowie abwehrenden Brandschutz, in der technischen Hilfeleistung und im Gefahrengutbereich. Neben diesen Spezialausbildungen der Mannschaft, war es aber auch notwendig, die dafür entsprechende Ausrüstung anzuschaffen. So wurden in der Folge viele neue Gerätschaften in Dienst gestellt, deren Finanzierung einerseits durch öffentliche Gelder, andererseits durch namhafte finanzielle Beiträge aus Erlösen von Veranstaltungen und diversen Aktionen der Feuerwehr erfolgte.

Anschaffung hydraulisches Rettungsgerät

Durch die Zunahme schwerer Verkehrsunfälle und der damit verbundenen Personenrettung, stieß die Feuerwehr mit der vorhandenen Ausrüstung immer mehr an ihre Leistungsgrenze. So erfolgte aus gegebenem Anlass noch in diesem Jahr der Ankauf eines hydraulischen Rettungsgerätes.

109. Ordentliche Wehrversammlung

Bei der 109. Ordentlichen Wehrversammlung wurde **Wilhelm Sima** als Kommandant bestätigt. Zum stellvertretenden Wehrkommandant wurde **Florian Jauk** bestellt.

1983:

Leistungsschau

Im April fand anlässlich des Florianitages eine Informationsveranstaltung statt, in deren Rahmen der Bevölkerung die neuen technischen Errungenschaften und Sondereinheiten des gesamten Bezirksfeuerwehrverbandes vorgeführt wurden.

1984:

Anschaffung einer Drehleiter

Ein eigens installierter Fahrzeugausschuss befasste sich mit der Neuanschaffung einer Drehleiter. Nach umfangreichen Produktrecherchen, wurde Anfang Juli der Kauf einer 30 m MAGIRUS-Leiter, im Beschaffungswert von 4,5 Millionen Schilling, mit der Firma Rosenbauer fixiert. Weiters konnten mit dem Erlös aus dem Verkauf des alten Tanklöschfahrzeuges erste „Rufempfänger“ angeschafft werden, die in der Folge eine „stille Alarmierung“ der Mannschaft zu sogenannten „Bagatelleinsätzen“ ermöglichten.

1985:

DLK 23-12, Übergabe mit Hindernissen

Um den Fuhrpark der Feuerwehr und letztendlich der Gemeinde typenrein zu betreiben und somit Betriebskosten in Grenzen zu halten, wurde seitens der Gemeinde der Drehleiterhersteller mit dem Leiteraufbau auf einem Fahrgestell der Firma STEYR beauftragt. Da es sich hierbei um ein Unikat handelte, führte dieser Umstand zu größeren Verzögerungen in der Auslieferung der Leiter. Auch die Unterbringung des Fahrzeuges konnte aufgrund abweichender Aufbauhöhen nicht wie geplant im Rüsthaus in der Rathausgasse erfolgen. Nach einer zwischenzeitlichen Garagierung im Feuerwehrhaus Bad Gams wurde schlussendlich eine Garage der Gemeinde in der Frauentaler Straße entsprechend adaptiert. In dieser hatte die



Kleinslöschfahrzeug
KLF 1982



Übergabe der DLK 23-12
durch Bgm. Ing. Hubert
Zingler an HBI Wilhelm
Sima 1986



Vorführung des hydraulischen Rettungsgerätes Marke HURST 1983

„Jahrhundertwinter“ lässt die Stadt im Schnee versinken.

Drehleiter bis zum Neubau des Feuerwehreinsatzzentrums ihren Stellplatz.

Im Oktober übergab **Bürgermeister Ing. Hubert Zingler** die Leiter an die Feuerwehr der Stadt.

Nun folgten eine mehrtägige Ausbildung beim Hersteller der Drehleiter in Ulm und weitere, von MAGIRUS begleitete Schulungen in Deutschlandsberg.

Erfolgreiche Teilnahme am Landesleistungsbewerb in Schladming

Beim 101. Landesfeuerwehrtag in Schladming nahm zum zweiten Mal eine Löschgruppe der Feuerwehr Deutschlandsberg am Leistungswettbewerb in den Kategorien „Silber“ und „Bronze“ erfolgreich teil.

Ersatzwahl des stellvertretenden Wehrkommanden

Der stellvertretende Wehrkommandant **Florian Jauk** stellte aus privaten Gründen seine Funktion zur Verfügung. Zu seinem Nachfolger wurde in einer außerordentlichen Wehrversammlung **Alfred Zinell** gewählt.

Ersatzbeschaffung für altes Kranfahrzeug

Das mittlerweile in die Jahre gekommene Kranfahrzeug (Baujahr 1942), wurde seitens der Feuerwehr in Eigenregie durch ein gebrauchtes Fahrzeug der Straßenverwaltung ersetzt. Von engagierten Feuerwehrmitgliedern wurde dieses Schwerfahrzeug für den Feuerwehrdienst

ertüchtigt und mit einem modernen Ladekran ausgestattet.

1986:

„Jahrhundertwinter“ lässt die Stadt im Schnee versinken

Anfang Februar führte ein „Italienief“ im Süden der Steiermark, bis in den Großraum Graz, zu einem einmaligen Schneechaos. Innerhalb weniger Tage fiel im Bereich Deutschlandsberg mehr als ein Meter Neuschnee. Die Stadt Deutschlandsberg fiel in eine „Winterstarre“, der Straßenverkehr wurde zur Gänze lahmgelegt.

Um den Schneemassen Herr zu werden und Gebäude und verschneite Fahrzeuge von den Schneelasten zu befreien, waren dutzende Feuerwehrmänner tagelang, u. a. mit der neuen Drehleiter im Einsatz.

Fahrzeugsegnung DLK 23-12 und Kranfahrzeug

Am Florianitag wurden die neue Drehleiter und das neue Kranfahrzeug offiziell im Rahmen einer heiligen Messe und Fahrzeugsegnung ihrer Bestimmung übergeben.

113. Ordentliche Wehrversammlung

Auf der Tagesordnung der 113. Ordentlichen Wehrversammlung stand wiederum die Wahl des Feuerwehrkommandos. **Wilhelm Sima** wurde von der Hauptversammlung in seiner Funktion als Kommandant betätigt und **Ing. Gerhard Stiegler** zum neuen stellvertretenden Kommandanten gewählt.

„Jahrhundertunwetter“ fordert erneut die Feuerwehren

Anfang August kam es in der Gemeinde Deutschlandsberg erneut zu einer prekären Wettersituation. Ein verheerender orkanartiger Sturm, Starkregen und Hagelschlag führten zu Straßen- und Kellerüberflutungen, zu Verklausungen der Bachläufe durch Treibholz, zur Zerstörung von Brücken und Glashäusern sowie zu Vermurungen von Verkehrswegen. Das Unwetter verursachte Schäden an Gebäuden und Infrastruktur in Millionenhöhe. Zur Unterstützung der FF Deutschlandsberg wurden zahlreiche Feuerwehren der Nachbargemeinden und das Österreichische Bundesheer angefordert. Die Beseitigung der Hochwasserschäden und Aufräumarbeiten nahmen mehrere Tage in Anspruch.



Fahrzeugsegnung DLK 23-12 und Kranfahrzeug am Florianitag 1986

„Die Feuerwehrmatura“ – Leistungsabzeichen in Gold

Erstmalig nahmen zwei Mitglieder der Feuerwehr der Stadt Deutschlandsberg an der sogenannten „Feuerwehrmatura“ teil. Nach einer umfassenden Reformierung der Durchführungsbestimmungen durch den Landesfeuerwehrverband, absolvierten sie erfolgreich die Prüfung und konnten sich in der Landeswertung unter den zehn besten Teilnehmern platzieren. Die Bezirkswertung entschieden die beiden für sich. Sie wurden im anschließenden Festakt an der Landesfeuerwehr- und Zivilschutzschule mit dem Leistungsabzeichen in Gold ausgezeichnet.

1987:

Der Wandel der Zeit nimmt seinen Lauf

Die notwendige Aufrüstung der Wehr, aber vielmehr das Fehlen entsprechender Infrastruktur und Sanitäreinrichtungen im bestehenden Rüsthaus in der Rathausgasse sowie dessen begrenzte Erweiterungsmöglichkeit führten im Gemeinderat zum einhelligen Beschluss, ein neues Feuerwehreinsatzzentrum zu errichten.

Zur Wahl des geeigneten Standortes wurden dem Bauausschuss der Feuerwehr vier gemeindeeigene Grundstücke im Stadtgebiet Deutschlandsberg bereitgestellt. In Abwägung aller Vor- und Nachteile dieser Liegenschaften, entschied sich der Feuerwehrausschuss einstimmig für einen Neubau in der Dr.-Viktor-Verdroß-Straße.

Hohe Auszeichnungen für „Verdienstvolle Zusammenarbeit“

Seitens des Landesfeuerwehrverbandes wurden erstmalig Frauen von aktiv tätigen Feuerwehrmännern für ihr langjähriges Mitwirken am Wehrgeschehen mit der Medaille für verdienstvolle Zusammenarbeit ausgezeichnet.

1988:

Der Neubau des Einsatzzentrums geht in die Planungsphase

Nach der Standortfestlegung durch die Feuerwehr wurde seitens der Gemeinde ein Architektenwettbewerb ausgeschrieben. Von einer mehrköpfigen Fachjury bzw. den zuständigen Gremien erhielt nach Sichtung und Prüfung der eingereichten Projekte, das heimische Planungsbüro „Team 2“, mit DI Kurt Pflieger und Ing. Klaus Ortner den Zuschlag für die Planung und Umsetzung des Neubaus.



Florianitag 1983 am Unteren Platz

Bezirksleistungsbewerb mit „Nassbewerb“

Auf der „Jahnwiese“ in der Burgeggerstraße führte die Feuerwehr Deutschlandsberg im Auftrag des Bezirksfeuerwehrverbandes einen Feuerwehrleistungsbewerb durch. Über 400 Feuerwehrmitglieder des Bezirkes Deutschlandsberg nahmen an diesem Wettbewerb teil, der erstmalig mit einem „Nassbewerb“ verbunden war.

Finanzierung neuer Ausrüstung aus dem Katastrophenfond

Am bestehenden Tanklöschfahrzeug „TLFA 4000“ wurde eine Seilwinde, finanziert aus dem Katastrophenfond des Landes Steiermark, mit einer einfachen Zugkraft von 8 Tonnen aufgebaut. Dieser Seilwindentyp ist bis heute Standard im Katastrophenhilfsdienst und gilt in dieser Kategorie als leistungsstark und effektiv. Wiederum aus Eigenmitteln wurde von einem in Deutschlandsberg ansässigen Autohaus ein Mannschaftstransportfahrzeug erworben, das von Mitgliedern der FF für den Feuerwehrdienst adaptiert wurde.

1989:

Spatenstich in eine neue Ära

Unter der Schirmherrschaft von Dr. Christoph Klausner, Ehrenmitglied der Feuerwehr der Stadt Deutschlandsberg, erfolgte im Juli d. J. der Spatenstich für das Einsatzzentrum. Damit wurde eine neue Ära eingeläutet und das Bauprojekt

Spatenstich für das neue Einsatzzentrum in der Dr.-Viktor-Verdroß-Straße

1991 wurde das neue Feuerwehreinsatzzentrum seiner Bestimmung übergeben.

gestartet. In den Folgewochen wurden bereits die ersten Eigenleistungen der Feuerwehrmitglieder in Form von Kabelverlegungen und Grabungsarbeiten erbracht.

Aufbringen finanzieller Mittel für den Neubau

Um ihren finanziellen Beitrag neben den zugesagten Eigenleistungen leisten zu können, veranstaltete die Feuerwehr der Stadt ein Sommerfest am Hörbinger Eislaufplatz. Weiters wurde zum Jahreswechsel ein Spendenaufruf an die Deutschlandsberger Bevölkerung und Gewerbebetriebe herangetragen.

1990 – 2000

1990:

Das neue Einsatzzentrum nimmt konkrete Formen an

Bedingt durch einen milden Witterungsverlauf war es möglich, auch in den Wintermonaten die Bautätigkeiten nahezu uneingeschränkt durchzuführen. So konnte bereits im März von den Bauträgern und der Feuerwehr eine sogenannte „Gleichenfeier“ stattfinden.

Stützpunktfeuerwehr im Bereich Gefahrgut – neues Fahrzeug

Als „Ölschadens-Stützpunktfeuerwehr“ des Be-

zirksfeuerwehrverbandes erhielt die Feuerwehr Deutschlandsberg vom Landesfeuerwehrverband Steiermark ein neues Ölschadensfahrzeug. Ausgestattet mit den modernsten Einsatzmitteln im Bereich Gefahrgut, wurde dieses Fahrzeug von Landeshauptmann Dr. Josef Krainer an die Wehrleitung übergeben.

Probetrieb im neuen Feuerwehreinsatzzentrum

Durch die zügige, eineinhalbjährige Bauumsetzung und Fertigstellung wurde bereits im Spätherbst ein Probetrieb im neuen Einsatzzentrum aufgenommen.

1991:

Das Feuerwehreinsatzzentrum wird seiner Bestimmung übergeben

Das letzte Maiwochenende stand ganz im Zeichen der feierlichen Eröffnung des neuen Feuerwehreinsatzzentrums. Zahlreiche Ehrengäste aus der Bundes-, Landes- und Kommunalpolitik sowie hochrangige Feuerwehroffiziere des Landes- und Bezirksfeuerwehrverbandes wohnten dieser Veranstaltung bei. Im Rahmen eines Festgottesdienstes wurde das Haus gesegnet und seiner Bestimmung übergeben. Seinen Höhepunkt fand der Festakt in der Schlüsselübergabe an das Wehrkommando durch Bundeskanzler Dr. Franz Vranitzky. Der Bevölkerung wurde am darauffolgenden Tag die Besichtigungsmöglichkeit durch einen „Tag der offenen Tür“ geboten. Für die Mitglieder der Feuerwehr Deutschlandsberg war es das Ziel eines gemeinsamen Weges, der u. a. durch die Leistung vieler Arbeitsstunden geebnet wurde. Nun hatte die Feuerwehr ausreichend Platz für ihren stetig wachsenden Gerätschafts- und Fuhrpark sowie großzügige Räumlichkeiten für Mannschaft und Ausbildung.

Neuwahl des Feuerwehrkommandos

Da der bislang amtierende Kommandant Wilhelm Sima für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung stand, wurden bei der 118. Ordentlichen Wehrversammlung sein Stellvertreter Ing. Gerhard Stiegler zum neuen Wehrkommandanten und Anton Griendl jun. zum Stellvertreter gewählt.



Das neue Feuerwehreinsatzzentrum wurde 1991 seiner Bestimmung übergeben.

©Deix

1992:

Zusätzliche Aufgaben im Feuerwehrbezirk

Die FF der Stadt Deutschlandsberg nahm zu den Aufgaben als Stützpunktfeuerwehr auch personell Funktionen im Feuerwehrbezirk wahr. Mit den entsprechenden Sondergerätschaften in den Bereichen Personenrettung, Gefahrgut und Katastrophenschutz wurde und wird bis heute im Bedarfsfall, gemeindeübergreifend Hilfe geleistet.

Verwaltungs- und Führungstätigkeiten im Bezirksfeuerwehrverband

Neben **Alfred Smolana**, der bereits über Jahrzehnte die Geschicke des Bezirksfeuerwehrverbandes Deutschlandsberg als Bezirksfeuerwehrkommandant leitete, übernahm **Wilhelm Sima** im Bezirksfeuerwehrverband die Funktion des Kassiers und **Florian Jauk** stand dem Feuerwehrabschnitt Deutschlandsberg als Abschnittskommandant vor.

Die „Bezirksalarm- und Warnzentrale“, die nach wie vor im Feuerwehreinsatzzentrum beheimatet ist, wurde von **Ing. Gerhard Stiegler** geleitet.

1993:

Zunehmendes Einsatzaufkommen im Bereich „Technische Hilfeleistung“

Der stetig wachsende Straßenverkehr führte zunehmend zu einem erhöhten Einsatzaufkommen im technischen Bereich. Um diesen Anforderungen gerecht werden zu können, wurde seitens des Feuerwehrausschusses, unter Berücksichtigung der Richtlinien für die Mindestausrüstung von freiwilligen Feuerwehren, ein Fahrzeug- und Ausrüstungskonzept erarbeitet.

Neuanschaffungen und Ersatzbeschaffungen

Beschlossen wurde die Neuanschaffung eines Kommando- bzw. Vorausfahrzeuges, ausgestattet mit einem zusätzlichen, hydraulischen Rettungsgerät und die Ersatzbeschaffung des bestehenden Kranfahrzeuges durch ein „Schweres Rüstfahrzeug“.

Die Beschaffung des Vorausfahrzeuges wurde in Eigenregie der Feuerwehr durchgeführt und die Gerätschaften wurden in zahlreichen Arbeitsstunden aufgebaut. Den Zuschlag für den Aufbau und die Lieferung des „Schweren Rüstfahrzeuges“ erhielt nach ausführlichen Konzept- und Angebotsprüfungen der steirische Feuerwehrfahrzeughersteller LOHR.

1994:

Indienststellung der neuen Fahrzeuge und Gerätschaften

Im Rahmen eines Garagenfestes wurden die beiden neuen Fahrzeuge gesegnet und ihrer Bestimmung übergeben.

Den Gemeindevertretern und der Bevölkerung der Stadt wurden an einem „Tag der offenen Tür“ die neuen Gerätschaften vorgeführt und so die Erhöhung der Schlagkraft der Feuerwehr eindrucksvoll unter Beweis gestellt.

1995:

Außergewöhnlicher Assistenzeinsatz mit Sondergerätschaften

Im Sommer wurde die Feuerwehr Deutschlandsberg von der Gendarmerie zu einem außergewöhnlichen Assistenzeinsatz gerufen, um eine tote Person mit Seilwinde aus unwegsamem Gelände zu bergen und den Einsatzort auszuleuchten.

Im sogenannten „Betleitengraben“ fielen zwei Jägern, die sich im Zuge einer „Wallfahrt“ auf dem Weg zwischen Osterwitz und Trahütten befanden, Blut- und Schleifspuren auf, die sie zunächst einem vermeintlich angeschossenen Reh zuordneten. Nachdem sie der Sache nachgingen, entdeckten sie im unwegsamem steilen Gelände eine tote Person.

Mit der Sonderausrüstung aus dem „Schweren Rüstfahrzeug“, einer tragbaren Motorseilwinde und zahlreichen Scheinwerfern, wurde dieser sonderbar anmutende Einsatz bewältigt.

Wie sich in der Folge herausstellte, handelte es sich um ein Tötungsdelikt der Grazer Drogenszene, das bis heute nicht geklärt werden konnte.

1996:

Neuwahl des Feuerwehrkommandos

Bei der 123. Ordentlichen Wehrversammlung wurden **Helmut Neubauer** zum neuen Wehrkommandanten und **Johannes Kröll** zum Stellvertreter gewählt. Das vorherige Wehrkommando stand aus beruflichen Gründen für eine Wiederwahl nicht zur Verfügung.

Erfolgreiche Teilnahme am Landesleistungsbewerb in Müzzuschlag

Beim 112. Landesfeuerwehrtag in Müzzuschlag nahm wiederum eine Löschgruppe der Feuerwehr Deutschlandsberg am Leistungswettbewerb in den Kategorien „Silber“ und „Bronze“ erfolgreich teil.



Fahrzeugsegnung 1994

Im Jahr 1995 wurde die FF Deutschlandsberg zu einem außergewöhnlichen Assistenzeinsatz in den „Betleitengraben“ gerufen.

1997:

Franz Kubovsky – ein „Urgestein der Feuerwehr“ wird 100 Jahre alt

Mit Franz Kubovsky hatte die Feuerwehr Deutschlandsberg eines der ältesten und längst dienenden Feuerwehrmitglieder Österreichs. Über 70 Jahre nahm Kubovsky auch im hohen Alter am Geschehen der Feuerwehr Deutschlandsberg teil.



**Fahrzeugweihe 1926
Franz Kubovsky, am Steuer des neuen Rettungsautos**



**Folgeschweres Busunglück am 24. Jänner 1999 beim Anwesen Wallner
L 619 in Warnblick**

Das Kommando würdigte sein Engagement im Rahmen einer Geburtstagsfeier, bei der der Jubilar von den Anfängen der Feuerwehr in der Stadt Deutschlandsberg erzählte.

Erfolgreiche Teilnahme am Landesleistungsbewerb in Frauental

Auch beim 113. Landesfeuerwehrtag in Frauental absolvierten Löschgruppen der Feuerwehr Deutschlandsberg erfolgreich den Leistungswettbewerb in den Kategorien „Silber“ und „Bronze“.

1998:

Hilfeleistung im Bereich Tierschutz

Zum wiederholten Male wurde im Sommer die FF Deutschlandsberg mit der Drehleiter zum sogenannten „Storcheneinsatz“ nach Stainz, St. Peter im Sulmtal und Arnfels gerufen. Die Unterstützung galt und gilt nach wie vor dem Steirischen Storchverein, der es sich zur Aufgabe macht, im Nest zurückgebliebene Jungstörche zu retten und zur Weiteraufzucht in seine Storchstation zu übernehmen. In der Folge wurde die FF Deutschlandsberg seitens des Österreichischen Tierschutzvereins für dieses vorbildliche Engagement ausgezeichnet.

1999:

Folgeschwerstes Busunglück Österreichs

Am Sonntag, den 24. Jänner, kommt es bei km 3,8 der Landesstraße L 619, in der KG Warnblick, beim Anwesen Wallner in der Gemeinde Deutschlandsberg zu dem bislang folgenschwersten Busunfall Österreichs.

Der Unfall löste die größte Rettungsaktion aus, die je im Bezirk Deutschlandsberg bei Verkehrsunfällen erforderlich war. Insgesamt 18 Menschen kamen ums Leben und 26 Personen wurden zum Teil lebensgefährlich verletzt. Der Einsatz erstreckte sich auf Grund seines Ausmaßes über mehrere Tage.

Einsatzbericht: Folgeschwerstes Busunglück Österreichs

Sonntag, 24. Jänner 1999

Wetterlage:

Trockenes Winterwetter, bewölkt bei -5°C .

Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Deutschlandsberg wird um **16.24 Uhr** zu einer PKW-Bergung auf der Umfahrung von Deutschlandsberg Richtung Glashütten gerufen. Nach Absprache mit dem diensthabenden Löschgruppenkommandanten rücken das KDO-Fahrzeug und das Schwere Rüstfahrzeug um **16.30 Uhr** zum ca. 1,5 km vom Feuerwehrinsatzzentrum entfernten Einsatzort ab.

Während dieser Fahrzeugbergung erhält der Einsatzleiter der Feuerwehr gegen **16.50 Uhr** von der am Unfallort anwesenden Gendarmerie bzw. von vorbeikommenden Autofahrern die Meldung, dass sich auf der L 619 in Richtung Trahütten ein Busunglück ereignet habe. Daraufhin wird die Fahrzeugbergung sofort unterbrochen und beide Einsatzfahrzeuge der FF Deutschlandsberg begeben sich in Richtung Trahütten.

Um **16.51 Uhr** erhält die Bezirks-Alarm- und Warnzentrale „Florian Deutschlandsberg“ über Notruf von der Gendarmerie Deutschlandsberg die Meldung über das Ausmaß des Unglücks erfolgt nicht. Noch um **16.51 Uhr** werden weitere Einsatzkräfte der FF Deutschlandsberg über Sirene und Rufempfänger alarmiert. Um **16.53 Uhr** setzt der Einsatzleiter der FF Deutschlandsberg folgende Einsatzsofortmeldung an „Florian Deutschlandsberg“ ab: „Reisebus beim Anwesen Schwemmhoisl umgestürzt, Dachlage. Mehrere Personen eingeklemmt. Nachalarmierung folgender Feuerwehren mit Spreizer und Schere dringend erforderlich: FF Frauental, FF Rettenbach, FF Trahütten und FF Wildbach.“

Um **16.54 Uhr** werden diese Feuerwehren über Funksirenensteuerung alarmiert.

Um **16.57 Uhr** meldet sich die BtF-Liechtenstein über Funk bei „Florian Deutschlandsberg“ und wird zur Einsatzstelle beordert.

Zwischen **16.58 Uhr und 17.00 Uhr** melden sich die Feuerwehren Frauental, Rettenbach, Wildbach und Trahütten bei „Florian Deutschlandsberg“ und erhalten den Einsatzbefehl.

Um **17.00 Uhr** wird die Landesstraße 619 von Einsatzkräften der FF Deutschlandsberg im Bereich Kreuzung „Fuchswirt“ bzw. von Einsatzkräften der FF Trahütten im Bereich der „Herkhütte“ für den gesamten Verkehr gesperrt. Im Bereich Deutschlandsberg wird diese Aufgabe in weiterer Folge von der FF Frauental übernommen.

Um **17.01 Uhr** informiert die Landeswarnzentrale Steiermark „Florian Deutschlandsberg“ über das Busunglück mit der Anweisung, in Deutschlandsberg Bezirksalarm auszulösen. Um **17.02 Uhr** wird auf Grund dessen von „Florian Deutschlandsberg“ über Funksirenensteuerung Alarm für alle Feuerwehren des Bezirkes Deutschlandsberg ausgelöst.

Durch den, sich zu diesem Zeitpunkt auf der Anfahrt zum Einsatzort befindlichen diensthabenden Kommandanten der FF Deutschlandsberg wird dieser Bezirksalarm sofort auf die umliegenden Feuerwehren

von Deutschlandsberg bzw. auf Feuerwehren mit technischen Gerät reduziert.

Um **17.10 Uhr** übernimmt der diensthabende Kommandant der FF Deutschlandsberg die Einsatzleitung vor Ort und fordert um **17.13 Uhr** auf Grund der vorgefundenen Situation die schweren Kranfahrzeuge der BF Graz und der FF Voitsberg an.

„Florian Deutschlandsberg“ teilt der Einsatzleitung mit, dass die BF Graz durch ein zufällig am Unfallort anwesendes Mitglied der BF alarmiert wurde und bereits in Richtung Deutschlandsberg unterwegs sei. Über Telefon erfolgt die Alarmierung der FF Voitsberg. Zwischenzeitlich werden die ersten eingeklemmten Personen mit hydraulischen Bergescheren, Stempeln und Hebekissen geborgen.

Mit weiteren, am Unfallort eintreffenden Abschnitts- und Feuerwehrkommandanten werden vom Einsatzleiter folgende Einsatzabschnitte gebildet:

1. Aufbau des Brandschutzes
2. Seilsicherung des verunfallten Busses
3. Personenrettung im hinteren Bereich des Fahrzeuges
4. Personenrettung und -bergung außerhalb und unterhalb des Fahrzeuges
5. Binden von ausgelaufenem Treibstoff
6. Koordination der eintreffenden Feuerwehren und der übrigen Einsatzkräfte an der Zufahrtsstraße
7. Ausleuchtung der Einsatzstelle.

Um **ca. 17.30 Uhr** wird der Einsatzleitung vom Vertreter der Bezirkshauptmannschaft die Anzahl der Bussinsassen mit 49 angegeben. Um **ca. 17.45 Uhr** erfolgt von der Einsatzleitung des Roten Kreuzes die Meldung: 27 Schwerverletzte, 17 Tote.

Der Feuerwehrinsatzleiter weist nun auf die Differenz zur Passagierliste hin und veranlasst in weiterer Folge ein Absuchen der unmittelbaren Unfallstelle durch Feuerwehrleute.

Um die im hinteren Bereich des Fahrzeuges eingeklemmten Verletzten bzw. die mit deren Bergung beschäftigten Einsatzkräfte nicht zu gefährden, kann eine im vorderen Bereich, unter dem Fahrzeug liegende Person vorerst nicht gerettet werden. Es werden zur Sicherung dieser Person Hebekissen und Winden in Stellung gebracht.

Um **ca. 18.15 Uhr** trifft das schwere Kranfahrzeug der BF Graz an der Unfallstelle ein und wird nach Auftrag der Einsatzleitung sofort in Stellung gebracht.

Um ein gefahrenloses Anheben des Busses zu gewährleisten, wird von der Einsatzleitung das zuständige EVU verständigt, um ein Abschalten der Niederspannungsfreileitung, unter der der Bus zum Liegen kam, zu bewirken. Gleichzeitig wird eine Notstromversorgung des Objektes Walmer, in dem die Erstversorgung der Verletzten durchgeführt wird, veranlasst. Eine Suchaktion nach den vermeintlich vermissten Personen um den unmittelbaren Einsatzort bleibt ohne Erfolg.

Nach Abschluss der Rettungsmaßnahmen im hinteren Bereich des Busses wird um **ca. 18.45 Uhr** die im vorderen Bereich eingeklemmte Person gerettet und dem Roten Kreuz übergeben.

Vom Vertreter der Bezirkshauptmannschaft wird nun nach genauen Recherchen die Anzahl der Bussinsassen auf 44 korrigiert.

Zwischenzeitlich wird eine Versorgung der Einsatzkräfte im Feuerwehrinsatzzentrum aufgebaut.

Um **19.00 Uhr** treffen die beiden Kommandanten der FF Deutschlandsberg am Einsatzort ein und schließen sich der Einsatzleitung an.

Da sich unter dem Fahrzeug tote Personen befinden, wird nun ein Heben des Busses durch BF Graz vorbereitet. Um **20.05 Uhr** sind alle unter dem Fahrzeug befindlichen toten Personen geborgen.

Um **20.25 Uhr** findet eine Einsatzbesprechung mit allen Einsatzorganisationen statt.

Nach dieser Besprechung verbleiben nur mehr die FF Deutschlandsberg, FF Wildbach und FF Trahütten an der Unfallstelle. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft werden von diesen Feuerwehren persönliche Sachen der Unfallopfer aus dem verunglückten Bus entnommen und in das Feuerwehrinsatzzentrum Deutschlandsberg gebracht. Weiters stellt die FF Deutschlandsberg Räumlichkeiten zur Aufbahrung und Identifizierung der Todesopfer im Feuerwehrinsatzzentrum zur Verfügung.

Über zwei Fahrzeuge der FF Deutschlandsberg wird die L 619 oberhalb der Unfallstelle zur Spurensicherung bis **ca. 23.45 Uhr** ausgeleuchtet.

Zur Absicherung der Einsatzstelle bleiben Einsatzkräfte der FF Deutschlandsberg vor Ort.

Montag, 25. Jänner 1999

Um **6.30 Uhr** trifft die Einsatzleitung der FF Deutschlandsberg wieder an der Unfallstelle ein. Mit der Staatsanwaltschaft, der Gendarmerie und der Bezirkshauptmannschaft findet eine Einsatzbesprechung statt. **Ab 10.00 Uhr** unterstützt die FF Deutschlandsberg mit Mannschaft und einem Fahrzeug die technische Kommission zur Spurensicherung.

Um **13.00 Uhr** beginnt die Bergung des Busses mit zwei Kranfahrzeugen. Die FF Deutschlandsberg unterstützt die Straßenmeisterei und Stadtgemeinde Deutschlandsberg bei Sicherungsarbeiten.

Um **14.45 Uhr**, nach Beendigung der Bergung und Abtransport des Busses beginnt die Stadtgemeinde Deutschlandsberg, unter Mithilfe der FF Deutschlandsberg mit dem Abbagern des mit Dieselöl kontaminierten Erdreiches. Weiters wird die Unfallstelle durch die oben genannten Einsatzkräfte gereinigt.

Im LKH Deutschlandsberg findet um **16.00 Uhr** eine Nachbesprechung mit den jeweiligen Einsatzleitern statt.

Um **18.00 Uhr** rücken die letzten Einsatzkräfte der FF Deutschlandsberg in das Feuerwehrinsatzzentrum ein.

In den folgenden Tagen wird die FF Deutschlandsberg seitens der Staatsanwaltschaft immer wieder zu Tätigkeiten zur Spurensicherung am Unfallort herangezogen.

2000 – 2010

2000:

Bei „Schilcherberg in Flammen“ sorgte die FF Deutschlandsberg in allen Jahren für einen geordneten und sicheren Festverlauf.

Die Feuerwehr im 21. Jahrhundert

Dem Wechsel in das 21. Jahrhundert wurde weltweit mit einiger Sorge entgegengefiebert. Der sogenannte „Millennium Bug“, ein international befürchteter Computerfehler, mit möglichen weitreichenden Auswirkungen, blieb mehr oder weniger aus. Ungeachtet dessen standen vor allem die Stützpunktfeuerwehren in Bereitschaft. So wurden von der FF Deutschlandsberg u. a. Ersatzstromversorgungen für die kritische Infrastruktur, wie z. B. die Altenheime in der Stadt aufgebaut und betreut.

Ersatzwahl des stellvertretenden Wehrkommanden

Da der stellvertretende Wehrkommandant **Johannes Kröll** aus privaten Gründen seine Funktion niederlegte, wurde in einer außerordentlichen Wehrversammlung **Josel Lorenz** zum neuen Stellvertreter gewählt.

2001:

Neuwahl des Feuerwehrkommandos

Wiederum stand im Fünfjahreszyklus die Wahl des Wehrkommandos an. Das amtierende Wehrkommando stand für eine Wiederwahl nicht zur Verfügung. Bei der 123. Ordentlichen Wehrversammlung wurden **Johannes Kröll** zum neuen Wehrkommandanten und **Karl Heinz Hörgl** zum Stellvertreter gewählt.

Ersatzbeschaffung für altes Tanklöschfahrzeug

Als Ersatz für das alte TLF 3000 wurde gemäß der Mindestausrüstungsrichtlinien die Beschaffung eines neuen Tanklöschfahrzeuges „TLFA 4000“ beschlossen. Abermals erhielt der Feuerwehrfahrzeughersteller LOHR den Zuschlag für den Aufbau und die Lieferung.

Landesfeuerwehrrat Alfred Smolana beendet seine aktive Laufbahn

Landesfeuerwehrrat **Alfred Smolana**, Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Deutschlandsberg, verließ aus Altersgründen die aktive Laufbahn. Über 30 Jahre stand er dem Bezirksfeuerwehrverband Deutschlandsberg als Kommandant vor und

trug wesentlich zur Entwicklung des Feuerwehrwesens in Deutschlandsberg bei.

2002:

„Schilcherberg in Flammen“

Bereits zum 3. Mal stand der „Schilcherberg in Flammen“, ein Feuerwerkspektakel der besonderen Art, das rund um die Burg Deutschlandsberg für tausende Gäste und Liebhaber gelebter Volkskultur durchgeführt wurde. An zwei Tagen verwandelte sich der Deutschlandsberger Schilcherberg in ein Meer aus Lichtern, Feuer und Farben. Um diese Veranstaltung reibungslos über die Bühne zu bringen, war eine große Anzahl von Sicherheitskräften erforderlich. Im Bereich Brandschutz und Verkehrsregelung sorgte die Feuerwehr Deutschlandsberg, mit Unterstützung einiger Nachbarfeuerwehren, für einen geordneten und sicheren Festverlauf. Dieses Event sollte insgesamt noch bis zur Pandemie die Einsatzkräfte der Feuerwehr Deutschlandsberg, jährlich rund um den Jakobitag fordern.

Überregionaler Einsatz im Rahmen des Katastrophenhilfsdienstes

Im August führten im Kamptal, in Niederösterreich, sintflutartige Regenfälle zu verheerenden Überflutungen. Das „Jahrhunderthochwasser“ verursachte enorme Schäden an Infrastruktur, Land- und Forstwirtschaft sowie an Wohn-, Gewerbe- und Industriegebäuden. Besonders betroffen war Gars am Kamp, wo die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Deutschlandsberg im Rahmen des Katastrophenhilfsdienstes mehrere Tage mit Sondergerätschaften im Einsatz stand.

2003:

Zahlreiche Brandeinsätze in den umliegenden Gemeinden

Das Jahr war gekennzeichnet durch zahlreiche Brandeinsätze im Umland von Deutschlandsberg, zu denen die Feuerwehr der Stadt mit ihren wasserführenden Löschfahrzeugen und der Drehleiter gerufen wurde.

2004:

Ungeplante Neuwahl des Kommandos

Nachdem Kommandant **Johannes Kröll** aus privaten Gründen vorzeitig aus dem Amt schied, wurde bei einer Außerordentlichen Wehrver-

Beim überregionalen Einsatz in Gars am Kamp stand die FF mehrere Tage mit Sondergerätschaften im Einsatz.

sammlung **Karl Heinz Hörgl** zum neuen Kommandanten der Wehr bestellt. **Ing. Gerhard Stiegler** wurde zum Stellvertreter gewählt und kehrte nach einigen Jahren Abwesenheit wieder in die Wehrleitung zurück.

Atemschutzleistungsprüfung in Bronze

Erstmals wurde im Feuerwehrbezirk Deutschlandsberg von der Freiwilligen Feuerwehr Schwanberg eine Atemschutzleistungsprüfung Stufe 1, Bronze durchgeführt.

Atemschutztrupps der FF Deutschlandsberg konnten diesen Leistungsbewerb erfolgreich absolvieren.

2005:

Evaluierung der Mindestausrüstung

Auf Basis der geltenden Richtlinien der Steiermärkischen Landesregierung und des Landesfeuerwehrverbandes Steiermark über die Mindestausrüstung der Freiwilligen Feuerwehren in der Steiermark und verschiedener feuerwehrspezifischer Aspekte wurde unter Berücksichtigung der zweiten Gemeindefeuerwehr Wildbach ein neues Fahrzeug- und Ausrüstungskonzept erstellt. Darin wurden der aus aktueller Sicht mittelfristig notwendige Anschaffungsbedarf, für einen Betrachtungszeitraum von 10 Jahren, innerhalb der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Deutschlandsberg erhoben und dargestellt. Für eine entsprechende Budgetplanung wurde dieses Konzept der Gemeinde unterbreitet und mit den verantwortlichen Gremien abgestimmt.

Starkregen fordert die Feuerwehren im Bezirk Deutschlandsberg

Im August verursachten massive Niederschläge lokale Überflutungen und Vermurungen von Verkehrswegen. Neben den besonders betroffenen Örtlichkeiten im Bereich Eibiswald führte auch im Stadtgebiet Deutschlandsberg Starkregen zu zahlreichen Feuerwehreinsätzen.

2006:

Neuanschaffung – LKW mit Ladebordwand und Rettungsplattform

Um Sondergerätschaften in Abhängigkeit der Einsatzanforderungen über ein Containersystem flexibel betreiben zu können, wurde gemäß Ausrüstungskonzept ein LKW mit Ladebordwand und einer Rettungsplattform in Dienst gestellt.



TLFA-500 TS, Neuanschaffung im Jahr 2008

Die Container wurden in Eigenarbeit durch Feuerwehrmitglieder nach Einsatzschwerpunkten zusammengestellt und entsprechend bestückt.

Erste Übung an der Tunnelbaustelle Koralmtunnel

In Abstimmung mit der Errichtungsgesellschaft des Erkundungstunnels in Leibenfeld und den Sicherheitsverantwortlichen an der Tunnelbaustelle wurde von der örtlich zuständigen Feuerwehr Deutschlandsberg eine Übung unter realer Einsatzannahme durchgeführt.

Diese erste Übung wurde genutzt, um Erkenntnisse über die Bewältigung derartiger Schadensereignisse mit den bestehenden Ausrüstungen und Strukturen zu gewinnen.

Seitens des Kommandos der FF Deutschlandsberg wurden in der Folge die Übungserkenntnisse ausgewertet und die festgestellten Schwächen und fehlenden Strukturen mit den Sicherheitsverantwortlichen der Erkundungstunnelbaustelle erörtert.

Atemschutzleistungsprüfung in Silber

Auch die Stufe 2 der Atemschutzleistungsprüfung, Silber, absolvierten Atemschutztrupps der Feuerwehr Deutschlandsberg erfolgreich.

2005 erforderte ein Starkregen den Einsatz der FF Deutschlandsberg.

Die Sturmtiefs „Paula“ und „Emma“ sorgten im Jahr 2008 für unzählige Einsätze.

2007:

Erreichen der Kapazitätsgrenzen im Feuerwehr-Einsatzzentrum

Der Mannschaftsstand der Feuerwehr Deutschlandsberg lag mit Stand Jänner bei 86 Mitgliedern. 24 Jugendliche, darunter 6 Mädchen, wurden zu diesem Zeitpunkt für den aktiven Feuerwehrdienst ausgebildet.

Mit den bestehenden Umkleideräumlichkeiten und Sanitäreinrichtungen wurden die Kapazitätsgrenzen weit überschritten. Auch eine notwendige räumliche Trennung der Umkleiden und Sanitäräume für Damen und Herren war nicht gegeben. In Form eines Umbau- und Erweiterungskonzeptes wurde die Problematik an die Gemeinde herangetragen. Als Sofortmaßnahme wurden für die Jugend eigene Umkleiden in Containern errichtet.

Ein Zeichen der Freundschaft

Im wahrsten Sinne des Wortes setzten Kameraden der Ortsfeuerwehr Nüziders aus Vorarlberg ein Zeichen der Freundschaft. Beim Besuch des zum festen Bestandteil gewordenen und über die Bezirksgrenzen hinaus bekannten Herbstfestes der Feuerwehr, pflanzten sie vor dem Einsatzzentrum einen Freundschaftsbaum in Form einer Linde.

„Freundschaft ist wie ein langsam wachsender Baum“, wurde auf einer Tafel vermerkt und bei dem gilt es, nach wie vor zu hegen und pflegen.

2008:

Sturmtiefs „Paula“ und „Emma“ sorgen für unzählige Einsätze

Zu Jahresbeginn zogen die beiden Sturmtiefs durch die gesamte Steiermark eine Spur der Verwüstung.

Nach tagelangen Aufräumarbeiten folgte bereits nach wenigen Wochen abermals ein großflächiges Schadensausmaß. Neben den unzähligen Einsätzen im eigenen Wirkungsbereich bestritt die Feuerwehr Deutschlandsberg im Rahmen des Katastrophenhilfsdienstes auch im massiv betroffenen Bezirk Voitsberg zahlreiche Einsätze.

Atemschutzleistungsprüfung in Gold

Erstmalig wurde an der Landesfeuerwehr- und Zivilschutzschule in Lebring die Atemschutzleistungsprüfung Stufe 3, Gold durchgeführt. Atemschutztrupps der Feuerwehr Deutschlandsberg konnten auch diesen Leistungsbewerb erfolgreich absolvieren.

2009:

Hubschrauberabsturz im Stadtgebiet Deutschlandsberg

Am Nachmittag des 10. März kam es im Stadtgebiet von Deutschlandsberg gegen 14.30 Uhr zum Absturz eines Polizeihubschraubers. Aus unbekannter Ursache streifte die Maschine des Innenministeriums ein Haus und stürzte am Uferweg unmittelbar neben der Laßnitz ab. Ein Mitglied der FF Deutschlandsberg, das sich in unmittelbarer Nähe des Unglücksortes aufhielt, rettete mit Hilfe weiterer Passanten die drei Insassen aus dem Hubschrauber und Gefahrenbereich.



Hubschrauberabsturz im Stadtgebiet Deutschlandsberg im Jahr 2009

Einsatzbericht

Hubschrauberabsturz im Stadtgebiet Deutschlandsberg

Dienstag, 10. März 2009

Wetterlage: Trockenes Wetter, heiter bei 12° C.

In Deutschlandsberg wird der traditionelle „40 Märtyrer Kirtag“ abgehalten, hunderte Menschen befinden sich am Hauptplatz. Im Zuge einer Personensuche überfliegt ein Polizeihubschrauber den Oberlauf der Laßnitz und den westlichen Teil der Stadt. Aus unbekannter Ursache streift die Maschine des Innenministeriums das Haus eines Deutschlandsberger Kinderarztes und stürzt am Uferweg neben der Laßnitz ab.

Ein Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Deutschlandsberg, das sich in unmittelbarer Nähe des Unglücksortes aufhält, alarmiert die Einsatzkräfte und rettet mit Hilfe weiterer Passanten die drei Insassen aus dem Hubschrauber und Gefahrenbereich. Neben dem Roten Kreuz mit vier Notärzten und zwei Rettungshubschraubern kommen die Feuerwehren Deutschlandsberg und Wildbach zum Einsatz.

Auf Grund von Kerosinaustritt besteht höchste Explosionsgefahr. Der Einsatzleiter veranlasst eine großräumige Absperrung der Unglücksstelle und überzieht die Wrackteile des Hubschraubers mit einem Schaumteppich. Weiters werden Maßnahmen zur Eingrenzung der Gewässer- und Grundwassergefährdung gesetzt.

In der Folge leistete die Feuerwehr Deutschlandsberg Assistenzdienste zur Ursachenermittlung (Spurensicherung am Kinderarztthaus über Drehleiter, Ausleuchten der Unglücksstelle und Sicherstellung des Brandschutzes).

Mittwoch, 11. März 2009

Am Mittwoch, den 11. März 2009, werden um 7.00 Uhr weitere Arbeiten zur Eingrenzung der Gewässer- und Grundwassergefährdung und die Bergung des Wracks durchgeführt.

Der Einsatz endete gegen 15.00 Uhr.

Der Hubschrauberabsturz forderte zwei Todesopfer. Neben dem Piloten, der unmittelbar nach dem Absturz seinen Verletzungen erlag, starb nach einigen Tagen ein Polizist der Polizeiinspektion Dlb. Tragisches Detail am Rande, auch die vermisste Person, die Auslöser der Suchaktion war, wurde nach Tagen tot aufgefunden.

2010 – 2020

2010:

Menschenrettung und Absturzsicherung

Neben den Anforderungen als Drehleiterstützpunkt des Bereichsfeuerwehrverbandes Deutschlandsberg wurde die Feuerwehr zunehmend vom Rettungsdienst zu Assistenzeinsätzen gerufen. Rettung verunfallter Personen aus schwer zugänglichem Gelände sowie aus Höhen und Tiefen wurden immer mehr zur Aufgabe der Feuerwehr. Um diesen Herausforderungen bestehen zu können, bildete sich eine Spezialgruppe, die sich intensiv mit Sicherungs-, Kletter- und Abseiltechniken befasste. Zusätzlich zum Branddienst bedarf es regelmäßiger Sonderübungen dieser Spezialeinheit.

Gedenken der verstorbenen

Feuerwehrmitglieder

In einer mittlerweile zur Tradition gewordenen Feier zum Gedenken der verstorbenen Wehrmitglieder wurden dafür eigens gefertigte Gedenkerkerzen, am Vorabend des Allerheiligentages, an den jeweiligen Grabstätten am Friedhof Deutschlandsberg und am Kriegerdenkmal vor der Kirche von der Mannschaft und der Jugend entzündet.

2011:

Überregionaler Einsatz im Rahmen des Katastrophenhilfsdienstes

Wiederum führte enormer Starkregen zu verheerenden Überflutungen im Wölzertal im Bezirk Murau und verursachte immense Schäden an Infrastruktur, Gebäuden sowie in der Land- und Forstwirtschaft.

Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Deutschlandsberg, Bestandteil dieser Einheit des Katastrophenhilfsdienstes, stand mehrere Tage im Einsatz, um der betroffenen Bevölkerung Hilfe zu leisten.

Waldbrand in der Klause Deutschlandsberg

Im Frühjahr geriet nach langanhaltender Trockenheit der Wald im hinteren Bereich der Klause in Brand, ausgelöst durch Funkenflug. Die Früherkennung des Brandgeschehens und der umfassende Löscheinsatz der Feuerwehr Deutschlandsberg, unterstützt von Nachbarfeuerwehren, verhinderte die Ausbreitung des Brandes in diesem exponierten Gelände.

Im Jahr 2010 bildete sich eine Spezialgruppe, die sich intensiv mit Sicherungs-, Kletter- und Abseiltechniken befasste.

Bei den verheerenden Überflutungen im Wölzertal im Bezirk Murau 2011 war die FF Deutschlandsberg Bestandteil einer Einheit des Katastrophenhilfsdienstes.



Waldbrand in der Klause im Jahr 2011

Im Februar 2015 löste ein Brand in der Koralmtunnelbaustelle in Deutschlandsberg eine bezirksübergreifende Alarmierungskette aus.



Feuer bei „Schilcherberg in Flammen“ 2013 nahe der Burg Deutschlandsberg am Schloßweg
©Oswald

2014 wurde in Österreich im Auftrag des Bundesministeriums für Inneres der analoge Funkverkehr auf den digitalen umgestellt.

2012:

139. Ordentliche Wehrversammlung mit anschließender Wahl

Aufgrund der durch den Landesfeuerwehrverband Steiermark geänderten Wahlordnung folgte nach Beendigung der 139. Ordentlichen Wehrversammlung eine Wahlversammlung.

In dieser wurden **Ing. Gerhard Stiegler** zum Kommandanten und **Ing. Thomas Klemen** zum Stellvertreter gewählt. **Karl Heinz Hörigl** stand für eine Wiederwahl nicht zur Verfügung.

2013:

„Schilcherberg in Flammen“ wird zur Realität

Was rund um den Jakobitag als Spektakel tausende Gäste anzog, wurde im Frühjahr zur Realität – „Schilcherberg in Flammen“, ein Wirtschaftsgebäude stand in Brand. Mitglieder der FF Deutschlandsberg, die sich im Feuerwehreinsatzzentrum aufhielten, bemerkten im Bereich der Burg Deutschlandsberg eine große Rauchsäule, lösten unverzüglich Alarm aus und rückten mit dem ersten Löschfahrzeug zum Brandobjekt ab. Beim Eintreffen der ersten Einheiten stand das Gebäude bereits in Vollbrand. Leider konnte ein Übergreifen des Brandes auf das angrenzende Wohnhaus nicht verhindert werden. Wie sich später herausstellte, wurde die Entstehung des Brandgeschehens von vielen Menschen wahrgenommen, jedoch fühlte sich niemand bemüßigt, Einsatzkräfte zu alarmieren. Ob der exponierten Lage des Objektes ging dadurch nachweislich wertvolle Zeit verloren.

2014:

„Generationenwechsel“ in der Funktechnik

Ein „Generationenwechsel“ der anderen Art wurde bei allen Einsatzorganisationen vollzogen. Im Auftrag des Bundesministeriums für Inneres wurde in Österreich der analoge Funkverkehr auf den digitalen umgestellt.

Das neue System BOS (Funkkommunikation für Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben) wurde speziell für die Anforderungen aller Einsatzorganisationen entwickelt. So wurde puncto Kommunikationsmöglichkeiten und Sprachqualität eine deutliche Verbesserung erreicht. Nach Umsetzung der Digitalisierung in allen Leitstellen wurden in der Folge die Feuerwehren mit der neuen Technologie ausgestattet. Diese Umrüstung forderte eine entsprechende

Schulung aller Feuerwehrmitglieder, die die Feuerwehr Deutschlandsberg in Form von Informationsveranstaltungen und Funkübungen durchführte.

2015:

Brand im Koralmtunnel

Anfang Februar löste ein Brand in der Koralmtunnelbaustelle in Deutschlandsberg eine bezirksübergreifende Alarmierungskette aus. Auch medial fand das Schadensereignis europaweit große Aufmerksamkeit.

Der Brand war gegen 13.15 Uhr in der Nordröhre der Baustelle, auf Höhe der großen Tunnelvortriebsmaschine, ca. 15 km vom Tunneleingang entfernt, ausgebrochen. Wie sich später herausstellte, verursachte ein Brand an einem Ersatzstromaggregat auf der Vortriebsmaschine eine enorme Rauchentwicklung.

Alarmiert wurden entsprechend Alarmplan fünf Feuerwehren aus den Bezirken Deutschlandsberg und Voitsberg sowie Einheiten des Roten Kreuzes. Rund 30 Feuerwehrkräfte, ausgestattet mit Sauerstoff-Kreislaufgeräten, standen für eine Personenrettung im Einsatz. Ein Trupp mit sieben Mann drang mit einem im Tunnel stationierten Rettungszug bis zu den im Rauch eingeschlossenen Personen vor. Letztendlich konnte dieser Trupp der Einsatzleitung die Lage unter Tag und den glimpflichen Verlauf schildern.

Alle Arbeiter, die sich im unmittelbaren Gefahrenbereich aufhielten, konnten sich in die im Tunnel installierten Rettungscontainer, die für mehrere Stunden umluftunabhängige Atemluft bieten, zurückziehen.

Nachdem die Nordröhre über die bestehende Lüftungsanlage vom Brandrauch befreit wurde, konnten alle Arbeiter unversehrt die Tunnelbaustelle verlassen.

Die alte DLK 23/12 verlässt ihre Wirkungsstätte

Nach 30 Jahren Dienstzeit wurde die erste Drehleiter der Feuerwehr Deutschlandsberg durch eine neue ersetzt. Wehmütig wurde die „Alte Dame“, mit der unzählige Einsätze erfolgreich bestritten wurden, verabschiedet.

In einem gebührenden Festakt wurde die neue, zu diesem Zeitpunkt modernste Drehleiter Österreichs, von Pfarrer und Feuerwehrkurat Mag. István Holló gesegnet und vom Präsidenten des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes

des **Albert Kern** und **Bürgermeister Mag. Josef Wallner** an den Kommandanten der Feuerwehr übergeben.

2016:

Intensive Ausbildung an Sonderfahrzeugen und Spezialgeräten

Neben der Vielzahl geleisteter Einsatzstunden, die für mehr als 200 Einsätze im Jahr notwendig waren, wurde ein Hauptaugenmerk auf eine fundierte Ausbildung an den neuen Sonderfahrzeugen und Spezialgeräten gelegt.

Mit nahezu 1.800 Stunden wurde die Basis für einen reibungslosen Einsatzablauf und Feuerwehrbetrieb, im Rahmen von Übungen, Schulungen und Kursbesuchen an der Landesfeuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark geschaffen.

2017:

144. Ordentliche Wehrversammlung mit Kommandantenwahl

Die 144. Wehrversammlung, verbunden mit Kommandantenwahlen, brachten einen Wechsel im Wehrkommando. **DI Dr. Gerald Lichtenegger** folgte dem scheidenden Kommandanten, der sich der Wahl nicht mehr stellte, an der Wehrspitze. Der amtierende Stellvertreter **Ing. Thomas Klemen** wurde von der Hauptversammlung für eine weitere Funktionsperiode in seinem Amt bestätigt.

Neuanschaffung von Helmen und Ersatz des Ölschadensfahrzeuges

Durch den Ankauf neuer Feuerwehrhelme wurde die persönliche Schutzausrüstung der aktiven Feuerwehrmitglieder auf den neuesten Stand der Technik gebracht. Seitens des Landesfeuerwehrverbandes Steiermark wurden die Schadstoffstützpunkte mit neuen Ölschadensfahrzeugen ausgestattet.

Teilnahme an Branddienstleistungsprüfung, Bereichsfeuerwehr-Leistungsbewerb und „Feuerwehrmatura“

Mehrere Wehrmitglieder stellten sich zum einen mit Erfolg einer Branddienstleistungsprüfung und erwarben zum anderen im Rahmen des Bereichsfeuerwehrleistungsbewerbes das „Silberne Feuerwehrleistungsabzeichen“. Ebenso erfolgreich absolvierten zwei Feuerwehrmänner die „Feuerwehrmatura“ und wurden mit dem „Goldenen Leistungsabzeichen“ ausgezeichnet.

Föhnsturm „Yves“

Eine unvorstellbare Dimension erreichte der Föhnsturm Yves, der Mitte Dezember über weite Teile der Süd- und Weststeiermark zog und eine Spur der Verwüstung hinterließ. Stellenweise wurden ganze Waldabschnitte zerstört. Im Gemeindegebiet von Deutschlandsberg wurden vor allem die Bereiche Warnblick, Oberlaufenegg, Ulrichsberg und Hörbing derartig stark in Mitleidenschaft gezogen, dass die Feuerwehren tagelang mit Aufräumarbeiten beschäftigt waren.

2018:

Wetterkapriolen fordern wiederum die Feuerwehr

Nachdem ein Großteil der Sturmschäden beseitigt war, sorgten Ende Jänner massive Schneefälle für unzählige Einsätze. Ende Mai führte dann Starkregen zu Hochwasser und großräumigen Überflutungen, deren Schäden von der Feuerwehr in zeitintensiven Einsätzen abgearbeitet wurden.

Teilnahme an Leistungsbewerben

Neben diesem zeitraubenden Einsatzaufkommen absolvierten die Mitglieder der Feuerwehr auch Leistungsbewerbe in den Sparten „Technische Hilfeleistungsprüfung“, „Feuerwehrleistungsab-

2017 zog der Föhnsturm „Yves“ über weite Teile der Süd- und Weststeiermark eine Spur der Verwüstung.



Der Föhnsturm „Yves“ verwüstete 2017 weite Teile der Süd- und Weststeiermark.

Die COVID-19-Pandemie von 2020 bis 2022 warf auch auf den Feuerwehrbetrieb ihre Schatten.

zeichen in Silber“ und „Atemschutzleistungsprüfung“. Alle Bewerber konnten mit einer positiv abgeschlossenen Prüfung absolviert werden.

2019:

Gedenken der Opfer des Busunfalls

Am 24. Jänner wurde anlässlich des 20. Jahrestages, der Opfer des Busunglückes von 1999 gedacht. Feuerwehrkurat Pfarrer Mag. István Holló zelebrierte an der Unfallstelle einen Gedenkgottesdienst. Im Anschluss erfolgten durch zahlreiche Ehrengäste Blumen- und Kranzniederlegungen.

Indienststellung eines Mehrzweckfahrzeuges

Im Rahmen einer Fahrzeugsegnung durch Feuerwehrkurat Pfarrer Mag. István Holló wird das neue Mehrzweckfahrzeug in Dienst gestellt.

2020 – 2023

2020 bis 2022

Die Pandemie schränkt den Betrieb der Feuerwehr ein

Die COVID-19-Pandemie warf auch auf den Feuerwehrbetrieb ihre Schatten. Nicht nur das öffentliche Leben wurde stark eingeschränkt, auch der Feuerwehrdienst, vor allem der Übungsbetrieb, musste auf das Notwendigste zurückgenommen werden.

Im Jahr 2020 konzentrierten sich daher die Aktivitäten vordergründig auf das Einsatzgeschehen. Neben zahlreichen Unwettereinsätzen im Sommer mussten einige Brände im Gemeindegebiet bekämpft werden. In Kooperation mit dem Roten Kreuz wurde eine verunfallte Person aus der Klause unter der Burg Deutschlandsberg gerettet und bei den COVID-Testungen in der Koralmhalle assistiert. Lediglich Sonderübungen im Bereich Langzeitatemschutzgeräteträger, eine Abschnittsjugendübung und einige Leistungsbeurteilungen wurden unter Einhaltung aller geforderten Sicherheitsbestimmungen durchgeführt.

2021:

Technischer Defekt führt zu Wohnhausbrand

Im Frühjahr führte ein technischer Defekt in Hörbing zu einem aufsehenerregenden Wohnhausbrand. Trotz rascher Hilfeleistung konnte das Objekt nicht gerettet werden.

Zu- und Umbau des Feuerwehreinsatzzentrums

Die lang angestrebte Erweiterung des Feuerwehreinsatzzentrums ging nach langer Planungszeit in die Umsetzungsphase.

Indienststellung des neuen Schweren Rüstfahrzeuges

Als Ersatz für das in die Jahre gekommene Schwere Rüstfahrzeug der Feuerwehr Deutschlandsberg wurde ein neues, von der Herstellerfirma Empel aus Tirol gefertigtes, in den Einsatzbetrieb gestellt. Die Firma Empel ging nach Prüfung aller Angebote, die im Rahmen einer Ausschreibung erfolgten, als Auftragnehmer hervor.

2022

Wiederum führt ein technischer Defekt zu Wohnhausbrand

Zu Jahresbeginn verursachte wiederum ein technischer Defekt, am Hauptplatz in Deutschlandsberg, einen Zwischendeckenbrand, der einen hohen



Brandeinsatz am Hauptplatz im Jahr 2022

Sachschaden zur Folge hatte. Die schwere Zugänglichkeit zum Brandgeschehen, die große Baudichte und die engen Manipulationsflächen führten zu einem zeitaufwändigen Einsatz.

149. Ordentliche Wehrversammlung mit Kommandantenwahl

Die 149. Wehrversammlung, verbunden mit Kommandantenwahlen, brachten erneut einen Wechsel an der Wehrspitze. **Mathias Freidl, B.A.** und **Karl Heinz Hörgl** folgten dem scheidenden Kommando, das sich aus beruflichen Gründen der Wahl nicht mehr stellte.

2023

150-jähriges Bestandsjubiläum

Nach zweijähriger Bauzeit wurde die Erweiterung des Feuerwehreinsatzzentrums abgeschlossen. Anlässlich des 150-jährigen Bestehens der Feuerwehr der Stadt Deutschlandsberg wurde im Rahmen einer Feier das Haus gesegnet.



Freiwillige Feuerwehr Deutschlandsberg 2023:



1. Reihe v. l.:

JFM Elias Augmaier, LM d.V. Wolfgang Binder, JFM Leon Brunnader, FM Max Bund, JFM Carlos Diestler, HFM Mathias Cernec, OFF Annika Eckart, OFF Katharina Eckart, LM Michael Fabian, HFM Franz Freidl, HBI Mathias Freidl B.A., LM Erich Föllner, LM d.F. Florian Gollob, BM Mario Grill

2. Reihe v. l.:

OFM Tobias Grill, FM Raphael Gross, JFM Luca Halbwirth, LM d.F. Michael Haring, OLM Reinhard-Peter Haydn-Falkenburg B.A. MSc PMBA, FKUR Mag. István Holló, OBI Karl-Heinz Hörgl, HFM Tibor Illés, LM Paul-Lucian Iovu, LM Bernd Jasbetz, EABI Florian Jauk, LM d.F. Hans-Peter Kastl, LM Kevin Kienreich, JFM Alexander Kienreich

3. Reihe v. l.:

LM d.F. Sonja Kleindienst, FM Christian Kleinscheck, LM Gerd Klemen, OBI a.D. Ing. Thomas Klemen, LM Philipp Knappitsch-Reich, OFM Robert Koller, FM Melvin Koller, FM Johannes Krenn, FM Wolfgang Lessmann, ABI a.D. DI Dr. Gerald Lichtenegger, LM Josef-Karl Lorenz, LM Michael Menegoni, LM d.V. Alexander Müller BSc, JFM Sebastian Neuer

4. Reihe v. l.:

LM Klaus Ninaus, LM Benjamin Petrovic, LM Herbert Pichler, FM Lukas Prassl, LM Johannes Prietl, OFM Daniel Reiterer, PFF Julia Roschitz, JFM Max Sackl, FM Amina Sima, LM d.S. Andreas Steingruber, LM d.V. Markus Steinwender, FM Jakob Theussl, HFM Kevin Tribuser, OLM d.F. Andreas Waltl

EINSATZZENTRUM UND FUHRPARK

der Freiwilligen Feuerwehr Deutschlandsberg im Jahr 2023:



IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger: Stadtgemeinde Deutschlandsberg | Inhalt: Dr. Gerhard Fischer und Ing. Gerhard Stiegler
Fotos: Sammlung Dr. Gerhard Fischer, Archiv der Stadtgemeinde, Archiv der Freiwilligen Feuerwehr Deutschlandsberg
Grafische Gestaltung: caro-Werbeagentur | Druck: Simadruck Deutschlandsberg
Alle Rechte vorbehalten

Erscheinungsdatum: 16.11.2023

Der Inhalt dieser Broschüre ist auch auf unserer Website www.deutschlandsberg.at zu finden.

Im Interesse einer guten Lesbarkeit wird auf die Verwendung genderspezifischer Formulierungen verzichtet. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die verwendeten Formulierungen selbstverständlich stets für beide Geschlechter zu verstehen sind und keinerlei geschlechterdiskriminierenden Hintergrund haben.